





Lagebericht

UMFELD UND STRATEGIE	28
KAPITALMARKT	36
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS	42
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DIVISIONEN	48
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	50
NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	55
CHANCEN UND RISIKEN	60
AUSBLICK	66

UMFELD UND STRATEGIE

SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein weltweit führender Anbieter individueller Lösungen im Bereich Speziallangstahl. Mit rund 8900 Mitarbeitern und eigenen Produktions- und Distributionsgesellschaften in über 30 Ländern auf fünf Kontinenten gewährleisten wir die globale Betreuung und Versorgung unserer Kunden und bieten ein einmaliges Produktportfolio. Unsere Kunden profitieren von unserer technologischen Expertise, der genauen Kenntnis der Anforderungen aus den Endanwendungen, der konstant hohen Produktqualität sowie der detaillierten Kenntnis lokaler Märkte.

Speziallangstahl – eine Marktnische mit komplexen Kundenanforderungen

SCHMOLZ+BICKENBACH ist in der Marktnische Speziallangstahl tätig. Hierbei handelt es sich um Langstahl mit spezifischen Materialeigenschaften. Diese Eigenschaften können aus der chemischen Zusammensetzung des Stahls, einer definierten kristallinen Struktur, welche durch Wärmebehandlung erreicht wird, oder auch einer Kombination aus beidem resultieren. Speziallangstahl entspricht ca. 8% der gesamten globalen Stahlproduktion und unterscheidet sich entlang mehrerer Kriterien signifikant vom übrigen Stahlmarkt mit Standardgütern bzw. Flachprodukten. Die Produkte können exakt an die Kundenbedürfnisse und spezifische Anwendungseigenschaften angepasst werden und erlauben somit eine starke Produktdifferenzierung.

Die Herstellung solcher massgeschneiderter Produkte erfordert weitreichende Expertise in den jeweiligen Anwendungsindustrien. Die häufig enge Entwicklungszusammenarbeit mit unseren Kunden führt zu einer hohen Bindung an uns als Partner. Da Spezialstahllösungen eine Vielzahl der von den jeweiligen Anwendungen geforderten Materialeigenschaften in sich vereinen, ist der Substitutionsdruck im Vergleich zu anderen Werkstoffen geringer. Megatrends wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Zunahme von Mobilität, die dadurch bedingte Ressourcenknappheit und der resultierende Zwang zu nachhaltigem Handeln dürften langfristig den volumen- und wertmässigen Bedarf für Speziallangstahllösungen steigern.

Unser Geschäftsmodell – als Marktführer weltweit in der Nähe unserer Kunden

SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein unabhängiger, weltweit tätiger und voll integrierter Stahlkonzern, der aus den zwei Divisionen *Production* und *Sales & Services* besteht. So unterstützen wir weltweit Kunden entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von gemeinsamen Entwicklungen über die Herstellung und Bearbeitung bis hin zu komplexen Supply-Chain-Lösungen. Das hochwertige Produktportfolio und der Fokus auf Technologie und Innovation ermöglichen es, strategische Wachstumfelder zu erschliessen und unsere führende Stellung im Markt weiter auszubauen.

GESCHÄFTSMODELL



Production – Spezialisierte Stahl-, Schmiede- und Walzwerke in Europa und Nordamerika; Ziehereien, Blankstahlproduktion und Wärmebehandlung in Nord- und Westeuropa und der Türkei
Die Division *Production* umfasst die Business Units Deutsche Edelstahlwerke (DEW), Finkl Steel, Steeltec, Swiss Steel und Ugitech.

SCHMOLZ + BICKENBACH betreibt neun Stahlwerke in Deutschland, Frankreich, Kanada, der Schweiz und den USA. Davon verfügen sechs über eigene Schmelzöfen, drei arbeiten ohne lokale Schmelzeinrichtungen. Die Konfiguration der Stahlwerke ist bezüglich der Stahlformate und -güten komplementär und deckt das gesamte Spektrum des Speziallangstahls ab. Dieses besteht aus den drei Hauptproduktgruppen Edelbaustahl, RSH-Stahl (rost-, säure- und hitzebeständiger Stahl) sowie Werkzeugstahl und wird ergänzt durch Sonderwerkstoffe. Mit eigenen Verarbeitungsanlagen wie Stab- und Drahtziehereien, Blankstahlproduktionsanlagen und Einrichtungen zur Wärmebehandlung ist SCHMOLZ + BICKENBACH in Dänemark, Deutschland, Schweden, der Schweiz und der Türkei präsent. Durch die Weiterverarbeitung von hochwertigem Stahl entstehen Langstahlprodukte, die als individuelle und spezielle Kundenlösungen exakt in der gewünschten Fertigungstiefe bereitgestellt werden. Dabei werden Eigenschaften wie enge Masstoleranz, Festigkeit und Oberflächenbeschaffenheit genau auf die Anforderungen des Kunden eingestellt.

Die Business Units in der Division *Production* verkaufen ihre Produkte entweder über die Division *Sales & Services* oder im Direktvertrieb an ihre Kunden.

[www.schmolz-bickenbach.com/
konzern/konzernstruktur/produktion/](http://www.schmolz-bickenbach.com/konzern/konzernstruktur/produktion/)

Sales & Services – weltweit zuverlässige Stahlberatung, -verarbeitung und -belieferung

In der Division *Sales & Services* bündeln wir die Vertriebsaktivitäten und gewährleisten mit über 70 Verkaufs- und Serviceniederlassungen in mehr als 30 Ländern weltweit die konsistente und zuverlässige Lieferung von Speziallangstahl und Komplettlösungen. Diese umfassen die technische Beratung und die nachgelagerte Verarbeitung wie Sägen, Fräsen, Härten, Wärmebehandlung sowie Supply-Chain-Management-Services. Das Produktspektrum umfasst primär Speziallangstahl aus der Division *Production* sowie zum Teil auch ausgewählte Produkte von Drittanbietern. Wir verfolgen das Ziel, unsere Produkte und Dienstleistungen global anzubieten – in herausragender Qualität und mit erstklassigem Service. Dazu weiten wir unser Vertriebsnetz kontinuierlich und gezielt aus. Wir fokussieren uns dabei auf attraktive Regionen, die ein nachhaltiges Wachstum für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe ermöglichen. Im Jahr 2016 eröffneten wir im Rahmen dieser Expansionsstrategie unter anderem neue Vertriebsstandorte in Bangkok (Thailand), Taipeh (Taiwan) und Tokio (Japan) sowie einen Lagerstandort in Chongqing (China). Wir planen, diese regionale Expansion in den kommenden Jahren unverändert fortzusetzen.

UNSERE PRODUKTE – SO INDIVIDUELL WIE DIE ANFORDERUNGEN UNSERER KUNDEN

SCHMOLZ + BICKENBACH produziert aus Schrott unter Zugabe von Legierungen viele verschiedene Produkte, die das ganze Anwendungsspektrum des Speziallangstahls abdecken. Mit unserem umfassenden Angebot an Stahlgütern, Abmessungen und Oberflächenbehandlungen sowie den umfangreichen Anarbeitungsmöglichkeiten bieten wir unseren Partnern bedarfsgenaue Lösungen. Über die drei Werkstoffgruppen Edelmetall, rost-, säure- und hitzebeständiger Stahl (RSH-Stahl) sowie Werkzeugstahl beliefert SCHMOLZ + BICKENBACH internationale Kunden mit einer einzigartigen Abmessungsvielfalt – vom gezogenen Feinstdraht mit 0.013 Millimetern Durchmesser bis zum Freiformschmiedestück mit einem Gewicht von mehr als 54 Tonnen, vom Vormaterial bis zu individuell vorgefertigten Formen.

Edelmetall – spezielle Werkstoffe für hohe Belastungen

Edelmetalle kommen in einer Vielzahl von Anwendungen zum Einsatz. Sie sind vor allem dort gefragt, wo hohe mechanische Belastungen vorliegen und ein zuverlässiger, dauerhafter Einsatz der Komponenten gewährleistet sein muss. Dies beinhaltet unter anderem Antriebs-, Motor- und Fahrwerkskomponenten für die Automobilindustrie, Turbinenteile für die Energieerzeugung oder auch Getriebekomponenten für Windenergieanlagen.

RSH-Stahl – beständig gegen Rost, Säure und Hitze

SCHMOLZ + BICKENBACH ist einer der Weltmarktführer im Bereich RSH-Stähle. Beständig gegen Rost, Säure und höchste thermische Belastungen, fest und dennoch dehnbar. Diese Charakteristika, gepaart mit attraktiven Möglichkeiten der optischen Gestaltung, machen RSH-Langstahl zu einem für viele spezialisierte Anwendungen interessanten Werkstoff. Die Hauptanwendungsgebiete liegen in der Automobil- und Maschinenbauindustrie, der Lebensmittel- und Chemieindustrie, der Medizintechnik, der Öl- und Gasindustrie sowie in der Luftfahrt.

Werkzeugstahl – technische Anwendungsberatung als Schlüssel zum Erfolg

SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein global führender Anbieter im Bereich Werkzeugstahl. Die Produktpalette umfasst dabei Kaltarbeits- und Warmarbeitsstahl, Schnellarbeitsstahl und Kunststoffformenstahl, der beispielsweise in der Automobilindustrie oder der Nahrungsmittel-Verpackungsindustrie zum Einsatz kommt. SCHMOLZ + BICKENBACH verfügt über eine langjährige und umfangreiche Expertise hinsichtlich der spezifischen Einsatzgebiete beim Kunden. Dies ermöglicht es, unsere Kunden bei der Herstellung ihrer Produkte technisch zu beraten und so gemeinsam mit ihnen optimale Spezialstahllösungen für ihre individuellen Bedürfnisse zu finden.

Sonderwerkstoffe – Hightech-Lösungen für höchste Anforderungen

Als technischer Kompetenzpartner entwickelt SCHMOLZ + BICKENBACH innovative und individuelle Spezialstahllösungen für komplexe Hightech-Anwendungen. Die Produktpalette umfasst pulvermetallurgisch hergestellte, höchstlegierte Verbundwerkstoffe und Stähle, spezielle Legierungen für den Dentalsektor sowie Metallpulver und Stranggussstäbe für das Auftragschweißen, Beschichtungen und den 3D-Druck. Die Anwendungsgebiete für unsere Sonderwerkstoffe sind vielfältig und wachsen stetig.

STRATEGIE UND UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Unser Ziel ist es, langfristig eine robuste, profitable, innovative und global aufgestellte Unternehmensgruppe für Speziallangstahl zu schaffen.

Der Kern unserer Unternehmensstrategie ist die optimale Aufstellung unserer Produktionsunternehmen. Dazu gehört unter anderem die Realisierung der marktseitigen und strukturellen Synergiepotenziale einer integrierten Unternehmensgruppe. Wir richten die gesamte Wertschöpfungskette der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe auf die Optimierung unseres Produktionsbereichs aus und fokussieren uns auf die Verarbeitung und den Vertrieb werkseigener Produkte.

Für SCHMOLZ + BICKENBACH bieten sich durch die klare Positionierung als führendes Produktionsunternehmen im Bereich des hochwertigen Spezialstahllangstahls nachhaltige Wettbewerbs- und Differenzierungsvorteile:

- > Voll integrierter Anbieter mit führender Stellung für die gesamte Spezialstahl-Langproduktpalette
- > Hervorragende Produkt- und Anwendungskompetenz, um unseren Kunden die beste Lösung bieten zu können
- > Enge Kundenbindung durch technische Beratung, hohe Servicequalität sowie Betriebs- und Funktionssicherheit
- > Globales Vertriebsnetz mit Möglichkeit kundenspezifischer, globaler Supply-Chain-Lösungen
- > Geringer Substitutionsdruck, da in vielen Fällen nur bei Speziallangstahl die geforderte Kombination von Materialeigenschaften vorhanden ist
- > Technologische Expertise und langjährige Managementenerfahrung

Durch diese Eigenschaften sichern wir unsere Führungsposition in den drei Hauptproduktbereichen: Edelbaustahl, RSH-Stahl und Werkzeugstahl.

NUTZUNG VON SYNERGIEN UND STÄRKUNG DER MARKTPPOSITION

Unser Ziel ist die Stärkung der Marktposition durch bestmögliche Nutzung der vorhandenen Potenziale. Neben der kontinuierlichen Verbesserung unserer operativen Leistungsfähigkeit in den Business Units wollen wir unsere Stärken als Gruppe ausspielen. Das heisst: konsequent Synergien realisieren und als ein Konzern nach innen und aussen agieren.

Ein Baustein zur nachhaltigen Erreichung dieses strategischen Zieles ist eine gruppenweit einheitliche Unternehmensidentität. In der Vision «We are the benchmark for special steel solutions» wird die Strategie konkret verankert, während eine neue Mission und neue Werte als Wegweiser dienen. Das Schaffen eines gemeinsamen Selbstverständnisses ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft sowie die Basis für einen gemeinsamen Marktauftritt und das Heben von Synergiepotenzialen. Das vergangene Jahr haben wir genutzt, um die neue Unternehmensidentität durch Kommunikationsmassnahmen, den Einbezug der Führungskräfte und konkrete Projekte in der Organisation zu verankern. Die weitere Umsetzung des Veränderungsprozesses wird auch im kommenden Jahr eine entscheidende Rolle für die Hebung der vorhandenen Potenziale spielen.

Gezielte Investitionen im Bereich der Forschung und Entwicklung sind entscheidend für ein nachhaltig erfolgreiches Unternehmen. Um gezielter von unserer Innovationskraft zu profitieren, entwickelten wir im vergangenen Jahr ein neues gruppenweites Innovationsmanagementsystem, wodurch nun alle weltweiten Entwicklungsprojekte effizienter aufeinander abgestimmt werden.

Auch in Vertriebsthemen arbeiten wir als integrierte Gruppe eng zusammen: Produkt- und Marktbearbeitungsstrategien werden in einem Business-Unit-übergreifenden Gremium koordiniert. In weiteren gruppenweiten Initiativen arbeiten Expertenteams daran, weitere Synergien zu identifizieren und zu realisieren. Diese Initiativen betreffen insbesondere die Bereiche Einkauf, Energieeffizienz, Logistik, Personalplanung sowie Gesundheit & Arbeitssicherheit. Nicht zuletzt hat auch die Konzentration der neuen Konzernzentrale in Luzern mit der Bündelung wesentlicher Zentralfunktionen zur deutlichen Stärkung der Gruppenidentität beigetragen.

KONTINUIERLICHE OPERATIVE VERBESSERUNGEN UND KOSTENSENKUNGEN

Zur nachhaltigen Verbesserung der operativen Ertragskraft und der Kapitalstruktur hat die Konzernleitung ein umfangreiches Ergebnisverbesserungsprogramm mit einer nachhaltigen EBITDA-Verbesserung von EUR 70 Mio. über alle Geschäftsbereiche hinweg für die Jahre 2016 und 2017 aufgesetzt. Neben der verstärkten Integration der Business Units sowie der Optimierung von Rohstoffeinkauf und Logistik, ist die Restrukturierung der DEW ein zentrales Element des Ergebnisverbesserungsprogramms der Gruppe. Neben den realisierten Kosteneinsparungsmassnahmen und der Unterzeichnung eines Restrukturierungstarifvertrags mit den Mitarbeitern der DEW wurde die nachhaltige Reorganisation der Geschäftseinheit eingeleitet.

Neben der konsequenten Fortführung dieser Programme arbeiten wir beständig an der Definition weiterer Verbesserungsmassnahmen, um unsere Wettbewerbsposition weiter zu stärken.

Strategische Wachstumspotenziale

Wir streben den Ausbau der Marktführerschaft in unseren Kerngeschäften an und sehen folgende Hauptpotenziale:

- > Stetige Ergänzung und Optimierung des Produktportfolios (Fokus auf technische Produkte)
- > Ausbau der Vertriebsaktivitäten durch Stärkung unseres internationalen Vertriebsnetzwerks
- > Weitere Vertiefung unseres Know-hows in den Anwendungsindustrien und Ausbau der Aktivitäten in neuen Anwendungen
- > Sicherung unserer Technologieführerschaft und Stärkung der Kundenbindung
- > Verbesserung der Innovationskraft, sowohl durch interne Massnahmen als auch durch die gezielte Kooperation mit Kunden und weiteren externen Partnern wie Universitäten und Verbänden
- > Positionierung und Stärkung von SCHMOLZ + BICKENBACH als attraktive Marke im Absatz-, Kapital- und Arbeitsmarkt
- > Maximale Nutzung von Synergien und komplementären Stärken innerhalb der Gruppe
- > Opportunistische Nutzung von M & A-Potenzialen mit Fokus auf Wachstumsregionen und Konsolidierungschancen

Kennzahlen der Unternehmenssteuerung

Im Einklang mit der nachhaltigen Ausrichtung unserer Strategie fokussiert die Unternehmenssteuerung auf Kennzahlen wie:

- > Absolutes EBITDA
- > EBITDA-Marge
- > Investitionsausgaben (Capex)
- > Bereinigter EBITDA-Leverage (Verhältnis von Nettofinanzverbindlichkeiten zu bereinigtem EBITDA)
- > Höhe des Nettoumlaufvermögens (in % des Umsatzes)

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN MÄRKTE

Im Jahr 2016 schwächte sich das Weltwirtschaftswachstum das zweite Jahr in Folge leicht ab. Laut IWF hat die globale BIP-Wachstumsrate 2016 3.1% betragen. Die Industrienationen, die den grössten Absatzmarkt für SCHMOLZ+BICKENBACH Produkte darstellen, verzeichneten einen Rückgang der Wachstumsrate von 2.1% im Jahr 2015 auf 1.6% im Jahr 2016. Die Entwicklungs- und Schwellenländer sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gewachsen.

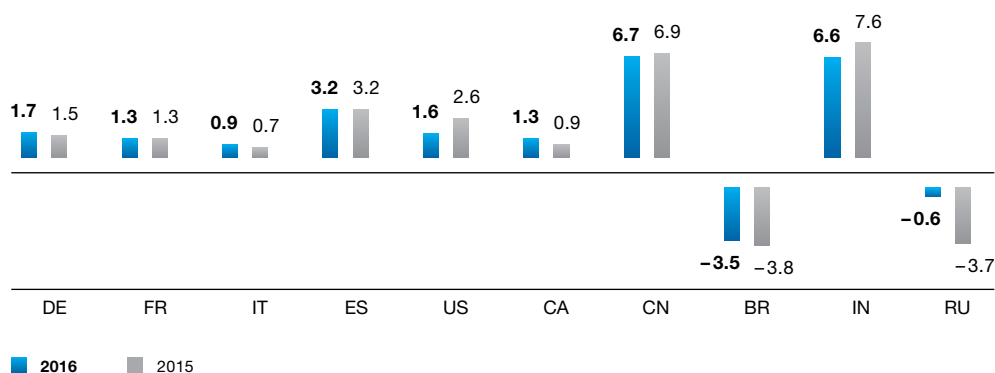
Eurozone und USA wachsen langsamer

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Eurozone stieg im Jahr 2016 um 1.7% und damit etwas langsamer als im Jahr zuvor (2.0%). Die anhaltende Dynamik in Deutschland resultierte in einem BIP-Wachstum von 1.7% im Jahr 2016 (2015: 1.5%). Während Frankreich auf einem BIP-Wachstum von 1.3% verharrte, stieg das Wirtschaftswachstum in Italien im Jahresvergleich von 0.7% auf 0.9%. Spanien überzeugte mit einem erneut erfreulichen Anstieg des BIP um 3.2%. Unterstützt von den umfassenden geldpolitischen Massnahmen der EZB erwies sich die Eurozone somit weiterhin widerstandsfähig gegen die nachteiligen Auswirkungen der konjunkturellen und politischen Unsicherheiten. In den USA dagegen entwickelte sich die Wirtschaft mit einem BIP-Wachstum von 1.6% in 2016 deutlich schwächer als im Vorjahr mit einem Plus von 2.6%.

Schwellenländer mit leichtem Aufwärtstrend, China stabil

Eine Reihe von Faktoren wie der Rückgang der Rohstoffpreise, Fremdwährungsschulden, die Aufwertung des US-Dollar und die Erwartung höherer Zinsen in den USA belasteten die Konjunktur- und Finanzaussichten in den Schwellenländern. Dennoch blieb das vom IWF gemeldete BIP-Wachstum mit 4.1% im Jahr 2016 stabil. Die chinesische Wirtschaft wuchs mit 6.7% im Rahmen des von der Regierung angepeilten Wachstumsziels von 6.5% bis 7.0%.

BIP-Entwicklung ausgewählter Märkte in %



Quelle: IMF, Januar 2017

ENTWICKLUNG DER GLOBALEN STAHLINDUSTRIE

2016 erwies sich zum wiederholten Mal als herausforderndes Jahr für die Stahlindustrie. Dabei stellten die globalen Überkapazitäten die stahlproduzierenden Unternehmen vor unverändert grosse Herausforderungen.

Die weltweite Stahlnachfrage blieb nach einem Rückgang um 3.0% im Jahr 2015 im Jahresvergleich mit einer Zunahme um 0.2% auf rund 1.5 Milliarden Tonnen im Jahr 2016 nahezu unverändert. Im grössten Markt, China, sank sie im Vorjahresvergleich um 1.0%. Dies nachdem die Nachfrage im Vorjahr bereits um 5.4% gesunken war. Am stärksten war der Rückgang in Brasilien mit 14.4%, gefolgt von Russland mit 3.6%, den USA mit 1.2% und Japan mit 0.4%. In Deutschland, einem der wichtigsten Märkte für SCHMOLZ + BICKENBACH, stieg die Nachfrage um 2.0%.

Automobil: Starker Anstieg der Automobilproduktion

Die weltweite Automobilproduktion stieg 2016 um 4.4%. In Europa mit 2.6%, in Nordamerika mit 2.0% und auch in Südasien mit 4.1% wurden mehr Autos produziert. In China und in der Region Naher Osten/Afrika erhöhte sich die Automobilproduktion mit 12.8% beziehungsweise 19.2% gar im zweistelligen Prozentbereich. Dagegen hatten Japan/Korea und Südamerika, wo die Produktion um 3.1% beziehungsweise um 10.5% sank, einen deutlichen Rückgang zu vermelden.

Auf der Verkaufsseite stiegen die Neuzulassungen in Europa (+6.5%), China (+17.8%) und Indien (+7.0%) stark an, während sie in den USA auf dem Niveau des Jahres 2015 verharrten. In Russland (-11.0%), Japan (-1.6%) und Brasilien (-19.8%) waren die Neuzulassungen weiter rückläufig.

Maschinen- und Anlagenbau mit stabiler Entwicklung

Die Entwicklung des für SCHMOLZ + BICKENBACH wichtigen Markts Maschinen- und Anlagenbau in Deutschland enttäuschte erneut mit einem Nullwachstum. Der weltweite Umsatz der Maschinenbauindustrie blieb konstant. Während der Umsatz in den USA und Japan sank, blieb er in der EU stabil. Nur in China konnte ein Wachstum verzeichnet werden.

Öl- und Gasindustrie weiterhin auf niedrigem Niveau

Nach einem dramatischen Zerfall gegen Ende 2015 und dem Erreichen des Jahrestiefststands zu Beginn von 2016 bewegte sich der Erdölpreis langsam wieder nach oben. Im Laufe des Jahres stiegen die Brent-Rohöl-Spotpreise um rund 60% auf knapp USD 57 pro Barrel (Vorjahr: USD 36) per Jahresende. Der Rückgang der Bohraktivitäten in der Öl- und Gasindustrie im Jahr 2015 dauerte im Jahr 2016 an und erreichte den Tiefpunkt im Mai. Dem Aufwärtstrend der Ölpreise folgend, begann die Zahl der Öl- und Gasbohrungen im zweiten Halbjahr vor allem in Nordamerika langsam wieder zu steigen.

Rohstoffpreise – positiver Trend, aber immer noch auf niedrigem Niveau

Die Preisentwicklung der für SCHMOLZ + BICKENBACH bedeutenden Rohstoffe Schrott, Nickel, Ferrochrom und Molybdän war im Jahr 2016 durch eine anhaltende Marktvolatilität gekennzeichnet. Im zweiten Halbjahr 2016 zeigte sich wieder ein leichter Aufwärtstrend.

Der Preis für geschredderten Schrott (FOB Rotterdam) stand Anfang 2016 bei USD 179/Tonne und stieg kontinuierlich, um im Mai einen Höchststand von USD 322/Tonne zu erreichen. Nach starken Schwankungen im dritten und vierten Quartal schloss er Ende Dezember mit USD 277/Tonne, was einer Preissteigerung von 54.7% im Jahresverlauf entspricht.

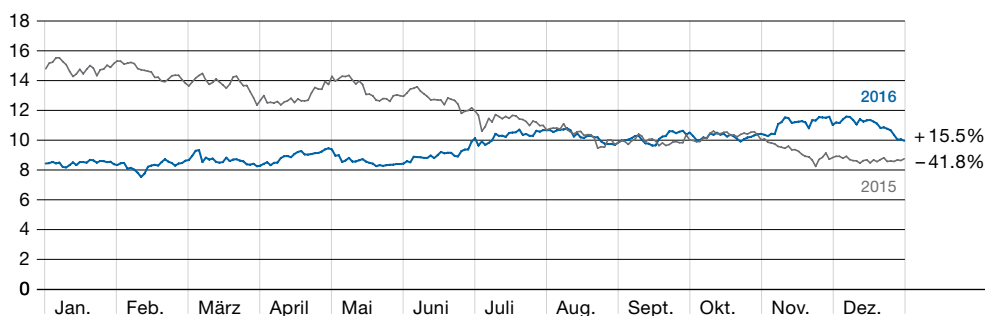
Nickel ist aus wirtschaftlicher und technischer Sicht besonders wichtig für die Spezialstahlproduktion. Als Legierungselement ist Nickel erforderlich, um den Korrosionsschutz und die Festigkeit des rostfreien Stahls zu erhöhen. Nach Molybdän ist Nickel das teuerste Industriematerial. In der ersten Hälfte des Jahres 2016 bewegte sich der Nickelpreis relativ stabil zwischen USD 8000/Tonne und USD 9000/Tonne. Im zweiten Halbjahr begann ein leichter, aber volatiler Aufwärtstrend, der den Nickelpreis um 15.5% von USD 8 665/Tonne auf USD 10 010/Tonne im Jahresverlauf steigen liess.

Nachdem der Preis für Molybdänoxid im ersten Quartal 2016 relativ stabil war, verzeichnete er im Mai einen starken Anstieg auf USD 18 960/Tonne, gefolgt von einem Abwärtstrend im gesamten verbleibenden Jahr. Zum Jahresende bewegte sich der Preis relativ stabil und schloss das Jahr mit USD 14 881/Tonne. Im Vergleich zum Preis für Molybdänoxid von USD 11 354/Tonne zu Beginn des Jahres 2016 entspricht dies einer Steigerung um 31.1%.

Der europäische Preis für Ferrochrom lag zu Beginn des Jahres 2016 bei USD 1 808/Tonne. In den ersten drei Quartalen blieb er relativ stabil, bevor im vierten Quartal ein starker Anstieg einsetzte und die Legierung Ende 2016 mit USD 3 197/Tonne um 76.8% höher schloss.

Entwicklung Nickelpreis 2015/2016

in 1000 USD/Tonne



KAPITALMARKT

Die Aktie von SCHMOLZ + BICKENBACH ist nach den Regeln des International Reporting Standard an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die aktive und offene Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher informieren wir Investoren und Finanzanalysten regelmässig über die operative und strategische Entwicklung des Unternehmens.

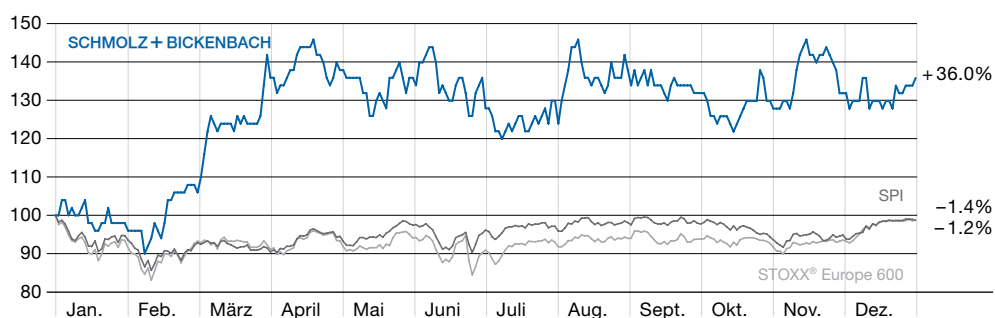
Das Jahr 2016 war an den internationalen Börsenplätzen von grossen Schwankungen geprägt. Zu Jahresbeginn kam es zu kräftigen Kursverlusten, teils im zweistelligen Prozentbereich. Nach einer kurzen Erholung im März und April belasteten in der Folge makroökonomische und politische Unsicherheiten die Aktienmärkte. Insbesondere sind hier der geplante Austritt Grossbritanniens aus der Europäischen Union und die Präsidentenwahl in den USA zu nennen. Gegen Ende des Jahres wich die Skepsis an den Märkten einer positiveren Grundstimmung. Zudem führte ein Mangel an attraktiven Anlagealternativen zu weltweit steigenden Aktienkursen. So schloss der US-Aktienindex Dow Jones Industrial zum 31. Dezember um 13.4% höher als zum Jahresende 2015. Der Euro Stoxx 50® sowie der japanische Leitindex Nikkei 225 beendeten das Jahr 2016 mit einem leichten Plus von 0.7% beziehungsweise 0.4% im Vergleich zum Jahresultimo 2015.

Kursentwicklung der SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie 2016

Die SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie konnte nach Kursverlusten zum Jahresende 2015 in 2016 wieder kräftig an Wert gewinnen. Dies war im Wesentlichen den operativen Fortschritten der Gruppe zuzuschreiben. Zusätzlich hat sich die Stimmung am Kapitalmarkt gegenüber der Stahlindustrie im Laufe des Jahres verbessert. Gründe dafür waren steigende Rohstoffpreise, eine ungebremsst gute Nachfrage aus der Automobilindustrie sowie die Einführung von Strafzöllen auf chinesischen Stahl in der EU und daraus folgend bessere Unternehmensergebnisse. Davon wurde die Entwicklung der SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie ebenfalls günstig beeinflusst. Am 31. Dezember 2016 stand die Aktie mit CHF 0.68 um 36.0% höher als am 31. Dezember 2015. Im Gegensatz dazu beendete der Stoxx® Europe 600 Index das Jahr mit 1.2% im Minus. Der breit gefasste Swiss Performance Index (SPI), in welchem die SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie enthalten ist, schloss Ende Dezember um 1.4% unter dem Stand von Ende 2015.

Im Jahr 2016 wurden täglich durchschnittlich 0.56 Mio. SCHMOLZ + BICKENBACH Aktien gehandelt. Dies vergleicht sich mit einem durchschnittlichen täglichen Handelsvolumen von 1.97 Mio. Aktien in 2015.

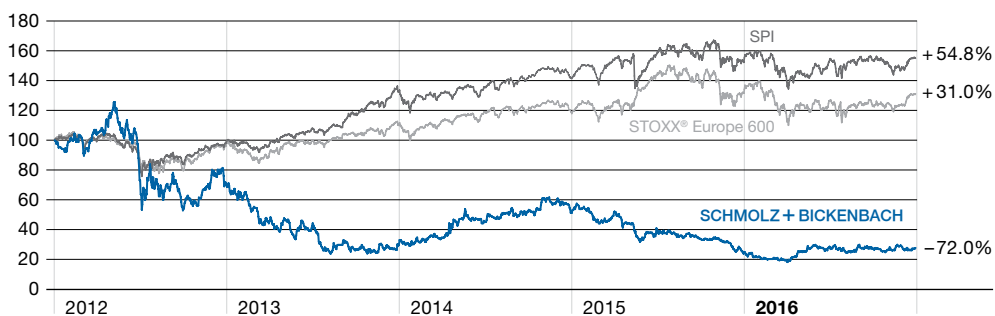
Aktienkursverlauf im Jahr 2016 | SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie im Vergleich zum Swiss Performance Index (indexiert) und zum STOXX® Europe 600 (indexiert)



Daten und Fakten zur Aktie

ISIN	CH0005795668
Valorennummer	579566
Valorensymbol	STLN
Bloomberg	STLN SE
Reuters	STLN.S
Wertpapierart	Namenaktie
Handelswährung	CHF
Börse	SIX Swiss Exchange
Indexzugehörigkeit	SPI, SPI Extra, SPI ex SLI, Swiss All Share Index
Anzahl ausgegebener Aktien	945 000 000
Nennwert in CHF	0.50

Aktienkursverlauf 5-Jahres-Übersicht | SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie im Vergleich zum Swiss Performance Index (indexiert) und zum STOXX® Europe 600 (indexiert)



[www.schmolz-bickenbach.com/
investor-relations/aktie/
aktienkurs-chart/](http://www.schmolz-bickenbach.com/investor-relations/aktie/aktienkurs-chart/)

Aktienkennzahlen	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016
Aktienkapital	Mio. CHF	413.4	472.5	472.5	472.5	472.5
Anzahl ausgegebener Namenaktien	Stück	118 125 000	945 000 000	945 000 000	945 000 000	945 000 000
Marktkapitalisierung (Jahresende)	Mio. CHF	338.0	1 040.0	1 021.0	472.5	642.6
Börsenkurs, Schlusskurs	CHF	2.86	1.10	1.08	0.50	0.68
Börsenkurs, Höchst	CHF	7.80	1.34	1.51	1.08	0.73
Börsenkurs, Tiefst	CHF	2.28	0.58	1.00	0.49	0.45
Dividende pro Aktie	CHF	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Konzernergebnis pro Aktie	EUR/CHF	-1.38/-1.66	-0.26/-0.32	0.05/0.06	-0.18/-0.19	-0.08/-0.09
Konzernerneigenkapital pro Aktie	EUR/CHF	5.29/6.35	0.93/1.14	0.94/1.13	0.78/0.85	0.70/0.75

Dividendenpolitik

In Übereinstimmung mit der langfristig ausgerichteten Unternehmensstrategie wird SCHMOLZ + BICKENBACH erwirtschaftete Gewinne in der absehbaren Zukunft primär zur Stärkung der Bilanz einsetzen. Dies soll sukzessive und nachhaltig den Unternehmenswert steigern. Die Dividendenpolitik unterliegt einer ständigen Überprüfung durch den Verwaltungsrat und kann sich in der Zukunft ändern. Grundsätzlich wird der Generalversammlung jährlich ein Dividendenvorschlag vom Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der Unternehmensziele, der aktuellen Finanz- und Ertragslage, eventueller, sich aus den Finanzierungsverträgen ergebender Bedingungen sowie der entsprechenden Marktaussichten unterbreitet. Für 2016 schlägt der Verwaltungsrat vor, auf eine Dividendenausschüttung zu verzichten.

Analysteneinschätzungen

Die Beobachtung durch vier Finanzanalysten sichert die Bekanntheit der SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie am Kapitalmarkt. Folgende Investmenthäuser analysierten unser Unternehmen zum Stichtag 31. Dezember 2016:

Institut	Analyst
Commerzbank	Ingo-Martin Schachel
Kepler Cheuvreux	Rochus Brauneiser
UBS	Fabian Häcki
Zürcher Kantonalbank	Dr. Philipp Gamper

Investor Relations

Der aktiven und offenen Kommunikation mit bestehenden und potenziellen Investoren und Finanzanalysten haben wir im Rahmen von Roadshows, Telefonkonferenzen und persönlichen Gesprächen Rechnung getragen. Im Jahr 2016 war das Investor-Relations-Team von SCHMOLZ + BICKENBACH auf Roadshows in den Finanzzentren Frankfurt am Main, London und Zürich sowie an mehreren Investorenkonferenzen vertreten. Gemeinsam mit der Konzernleitung informierte es Investoren aus aller Welt über die wesentlichen Kennzahlen sowie die operative und strategische Weiterentwicklung von SCHMOLZ + BICKENBACH.

Auf der Website www.schmolz-bickenbach.com/investor-relations finden sich umfangreiche Informationen wie Geschäfts- und Zwischenberichte, Medienmitteilungen, Präsentationen und Datenblätter mit Finanzkennzahlen sowie die Dokumente zu den Generalversammlungen.

Die Schlüsseltermine unseres Finanzkalenders begleiten wir durch Präsentationen und Telefonkonferenzen bzw. Präsenzveranstaltungen für Investoren und Finanzanalysten.

Finanzkalender

9. März 2017	Geschäftsbericht 2016, Konferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
8. Mai 2017	Generalversammlung 2017
11. Mai 2017	Zwischenbericht Q1 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
11. August 2017	Zwischenbericht Q2 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
9. November 2017	Zwischenbericht Q3 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren

Ansprechpartner

Dr. Ulrich Steiner | Vice President Corporate Communications & Investor Relations

Telefon: +41 (0) 41 581 4120

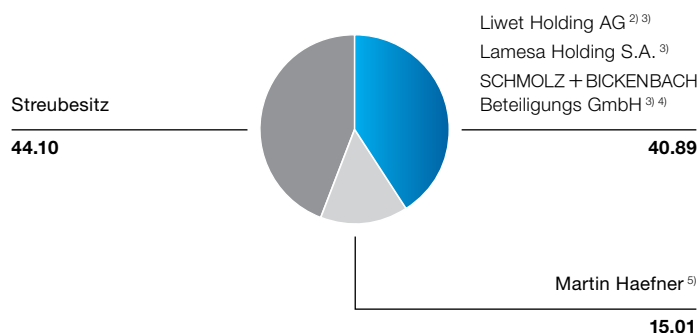
Fax: +41 (0) 41 581 4281

u.steiner@schmolz-bickenbach.com | www.schmolz-bickenbach.com

Aktionärsstruktur

Das Aktienkapital setzt sich zum 31. Dezember 2016 aus 945 000 000 voll einbezahlten Namensaktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 zusammen. Im Berichtszeitraum ergaben sich keine wesentlichen Änderungen der Aktionärsstruktur. Herr Viktor Vekselberg hält indirekt, über die Liwet Holding AG und die Lamesa Holding S.A. (zusammen Renova-Gruppe), zusammen mit der SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, 40.89% der Aktien der Gesellschaft und 1.18% Erwerbspositionen. Zwischen der Liwet Holding AG, der Lamesa Holding S.A. und der SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, in der die ehemaligen Gründerfamilien ihre Interessen gebündelt haben, besteht ein Aktionärsbindungsvertrag, weshalb diese Gesellschaften von der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange als Gruppe betrachtet werden.

Übersicht Aktionärsstruktur ¹⁾ per 31.12.2016 in %



¹⁾ Prozentualer Anteil an den am 31. Dezember ausgegebenen Aktien.

²⁾ Übernahme der Aktiven und Passiven der Venetos Holding AG, in Zürich (CHE-114.533.183), gemäss Fusionsvertrag vom 18.2.2015 und Bilanz per 29.12.2014.

³⁾ Zusätzlich hält die Gruppe 11 168 772 Kaufoptionen, entsprechend einem Anteil unterliegender Aktien von 1.18%.

⁴⁾ Bis zum 12.4.2016 war die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG direkte Aktionärin der Gesellschaft.

⁵⁾ Angaben, wie sie der Gesellschaft und der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter anwendbarer Börsengesetzgebung gemeldet wurden. Für die Angaben per Stichtag unter der Pflicht zum Ausweis der Aktienbeteiligung als Organperson siehe Seite 102 (Vergütungsbericht, Ziffer 7) und Seite 167ff. (Anhang zur Jahresrechnung, Ziffer 6).

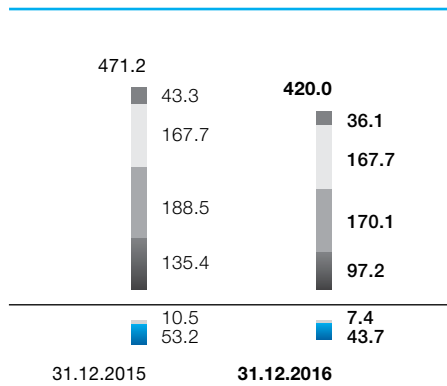
FINANZIERUNG

Die Finanzierungsstruktur von SCHMOLZ + BICKENBACH besteht im Wesentlichen aus drei Säulen: einem Konsortialkredit, einem ABS-Finanzierungsprogramm und einer Unternehmensanleihe.

Im Juni 2014 refinanzierte SCHMOLZ + BICKENBACH den Konsortialkredit und das ABS-Finanzierungsprogramm. Die neue revolvingierende Kreditfazilität, die wieder in Form eines Konsortialkredits aufgelegt wurde, und das ABS-Finanzierungsprogramm, beide mit Laufzeiten bis 2019, ersetzen bzw. verlängerten die bisherigen Finanzierungsinstrumente.

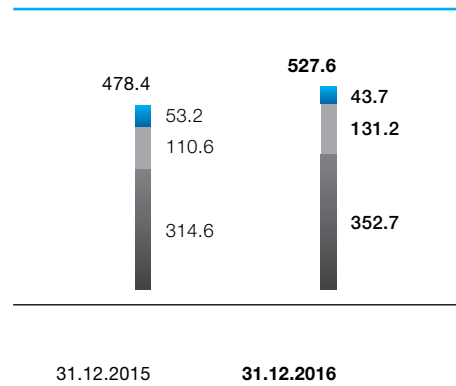
SCHMOLZ + BICKENBACH konnte die Fälligkeiten deutlich auf eine Laufzeit von fünf Jahren bis April 2019 verlängern. Darüber hinaus konnte das Unternehmen strukturell bessere Konditionen für beide Instrumente vereinbaren.

Nettofinanzverbindlichkeiten zum Stichtag
in Mio. EUR



- Übrige Finanzverbindlichkeiten
- Anleihe
- ABS-Finanzierungsprogramm
- Konsortialkredit
- Einmalkosten der Finanzierung/abgegrenzte Zinsen
- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Finanzieller Spielraum zum Stichtag
in Mio. EUR



- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- ABS-Finanzierungsprogramm
- Konsortialkredit

Mit nicht ausgenutzten Finanzierungslinien und freien Mitteln in Höhe von rund EUR 528 Mio. stehen dem Unternehmen zum 31. Dezember 2016 ausreichend Finanzmittel zur Verfügung.

Unternehmensanleihe 2012–2019

SCHMOLZ + BICKENBACH gab am 16. Mai 2012 eine Unternehmensanleihe mit Fälligkeit am 15. Mai 2019 aus. Die Senior Secured Notes wurden von der indirekten Tochtergesellschaft SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (LU) zu 96.957% des Nominalwerts ausgegeben und werden mit 9.875% p.a. verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich am 15. Mai und am 15. November ausbezahlt. Die Senior Secured Notes sind an der Börse Luxembourg kotiert und werden am Euro-MTF-Markt gehandelt.

Zum 31. Dezember 2016 notierte die Anleihe zum Kurs von 105.1%; die damit zugrunde liegende Effektivrendite lag bei 7.5% p.a.

Unternehmensanleihe

Emittentin	SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (Luxemburg)
Börsennotierung	Börse Luxembourg
ISIN	DE000A1G4PS9/DE000A1G4PT7
Wertpapierart	Festverzinsliche Anleihe
Handelswährung	EUR
Nominalvolumen	EUR 258.0 Mio.
Ausstehendes Volumen	EUR 167.7 Mio.
Poolfaktor	0.65253
Ausgabepreis	96.957%
Ausgabedatum	16. Mai 2012
Coupon	9.875%
Zinszahlung	15. Mai und 15. November
Fälligkeit	15. Mai 2019
Stückelung	1000
Mindesthandelsvolumen	100 000

Rating-Agentur	Rating	Ausblick	Letzte Überprüfung
Moody's	B2	stabil	24. Mai 2016
Standard & Poor's	B+	negativ	19. Oktober 2015

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

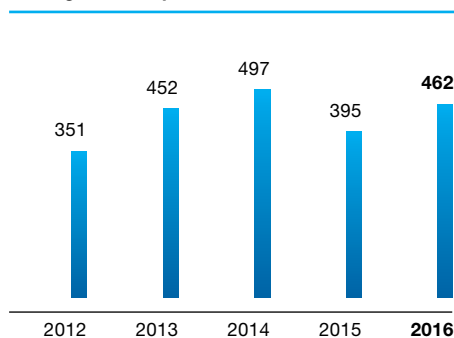
Die Umsetzung unserer Kostensenkungs- und Effizienzmassnahmen hat im Jahr 2016 weitere Früchte getragen. Absatzmengen und Umsatzerlöse standen unter dem Einfluss des herausfordernden Marktumfelds. Dennoch konnten wir die bereinigte EBITDA-Marge im Vergleich zum Vorjahr steigern.

Wesentliche Kennzahlen zur Ertragslage in Mio. EUR	2016			Q4 2016		
	2016	2015	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2016	Q4 2015	Veränderung Vorjahr in %
Absatzmenge (kt)	1724	1763	-2.2	401	401	0.0
Umsatzerlöse	2314.7	2679.9	-13.6	558.3	571.3	-2.3
Bereinigtes betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	153.2	169.6	-9.7	43.9	40.6	8.1
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	108.0	159.0	-32.1	8.9	36.2	-75.4
Bereinigte EBITDA-Marge (%)	6.6	6.3	0.3	7.9	7.1	0.8
EBITDA-Marge (%)	4.7	5.9	-1.2	1.6	6.3	-4.7
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	-18.5	34.9	k.A.	-25.2	5.4	k.A.
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-59.6	-11.0	k.A.	-33.6	-5.0	k.A.
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-75.5	-35.4	k.A.	-43.5	-14.9	k.A.
Konzernergebnis (EAT)	-80.0	-166.8	52.0	-44.1	-15.1	k.A.

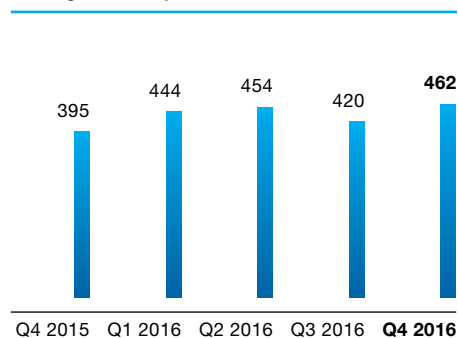
WIRTSCHAFTLICHE GESAMTAUSSAGE

2016 erfolgte keine nachhaltige Trendwende in der Stahlbranche. Entsprechend war das Jahr für unser Geschäft erneut herausfordernd, wobei besonders das erste Quartal von heftigem Gegenwind geprägt war. Die schwierigen Marktbedingungen spiegeln sich in niedrigeren Absatzmengen und Umsatzerlösen sowie einem gesunkenen EBITDA wider. Dennoch gelang es uns, dank stringenter Umsetzung des Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogramms eine im Vergleich zum Vorjahr höhere bereinigte EBITDA-Marge zu erzielen. Zudem erhielten wir in der zweiten Jahreshälfte Unterstützung von steigenden Preisen für Rohstoffe wie Schrott, Nickel oder Ferrochrom.

Auftragsbestand per Jahresende in kt



Auftragsbestand per Quartalsende in kt



GESCHÄFTSENTWICKLUNG

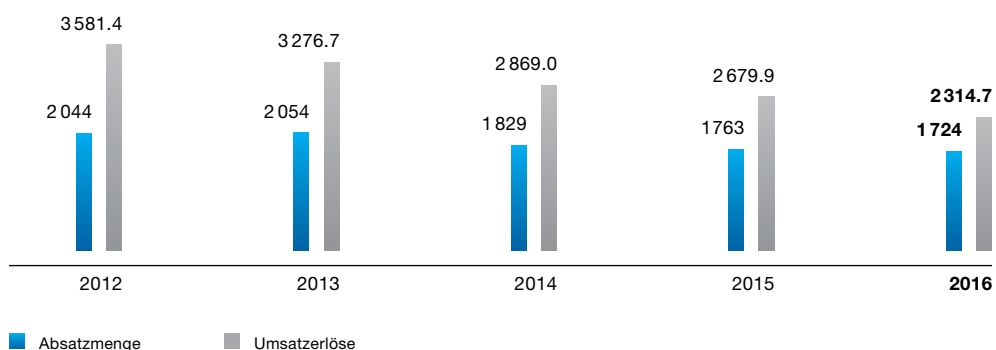
Auftragslage und Produktionsmenge

Der Auftragseingang stieg gegenüber dem Vorjahr um 11.6%, wobei sich das Wachstum im vierten Quartal auf 14.9% beschleunigte, getragen von allen Produktgruppen. Der Auftragsbestand entwickelte sich im Laufe des Jahres entsprechend dem üblichen saisonalen Muster und betrug zum 31. Dezember 2016 462 Kilotonnen (31. Dez. 2015: 395 Kilotonnen). Die in unseren Werken produzierte Rohstahlmenge belief sich im Gesamtjahr auf 1 816 Kilotonnen (2015: 1 907 Kilotonnen) und im vierten Quartal auf 448 Kilotonnen (Q4 2015: 463 Kilotonnen).

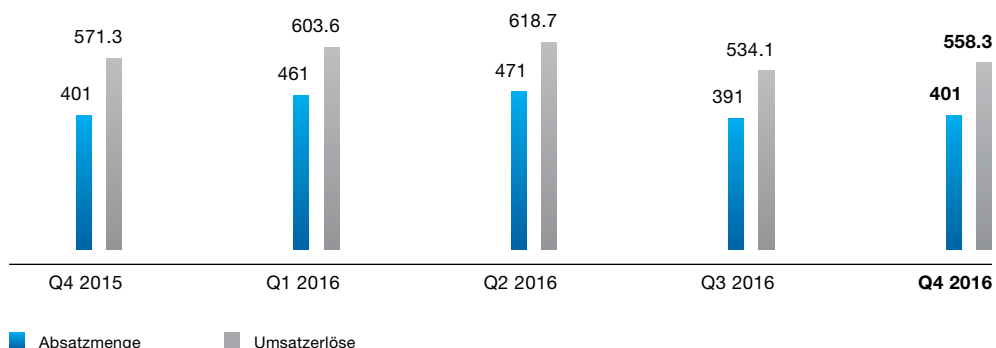
Absatzmenge und Umsatzerlöse

Die Absatzmenge ging mit 1 724 Kilotonnen im Vergleich zum Vorjahr (2015: 1 763 Kilotonnen) um 2.2% zurück. In den einzelnen Produktgruppen zeigte sich ein differenziertes Bild. Der Absatz von RSH-Stahl stieg aufgrund der guten Verfassung der Automobilindustrie um 2.3%. Die allgemein schwächere Nachfrage sowie ungeplante Betriebsausfälle, welche hauptsächlich die Produktion von Edeltauchstahl betrafen, führten zu einem um 3.4% geringeren Absatz in dieser Produktgruppe. Beim Werkzeugstahl sank die Absatzmenge im Vergleich zum Vorjahr um 2.0%. Dies ist auf die nach wie vor niedrigen Bestellungen aus der Öl- und Gasindustrie zurückzuführen.

Absatzmenge und Umsatzerlöse 5-Jahres-Übersicht in kt / in Mio. EUR



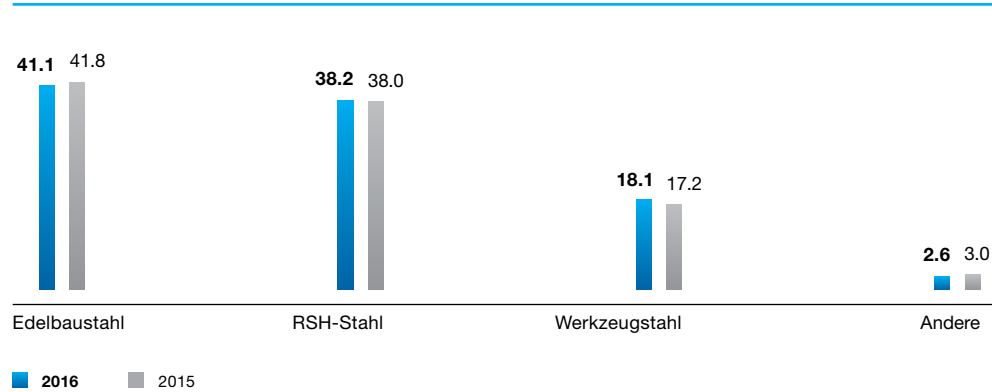
Absatzmenge und Umsatzerlöse 5-Quartals-Übersicht in kt / in Mio. EUR



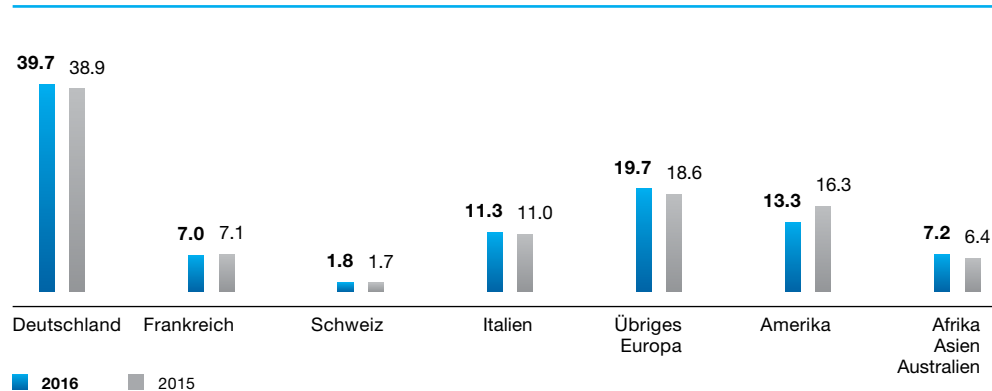
Im vierten Quartal waren die gleichen Absatztrends wie im Gesamtjahr zu beobachten. Die Absatzmengen von RSH-Stahl stiegen um +8.1% an. Beim Edelbaustahl war eine um -2.0% rückläufige Absatzmenge zu verzeichnen. Der Absatz von Werkzeugstahl ging zwar ebenfalls zurück, aber mit -0.2% deutlich schwächer als im Gesamtjahr. Insgesamt blieben die Absatzmengen im vierten Quartal mit 401 Kilotonnen auf dem Niveau des Vorjahresquartals.

Die durchschnittlichen Verkaufspreise je Tonne Stahl lagen für das Gesamtjahr 2016 bei EUR 1 342 und waren damit deutlich niedriger als im Vorjahr (2015: EUR 1 520 je Tonne). Dies ist hauptsächlich auf die tieferen Rohstoffpreise zurückzuführen. Erst in der zweiten Jahreshälfte konnten – getragen von steigenden Rohstoffpreisen bei Schrott und Nickel – Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Entsprechend stiegen die durchschnittlichen Verkaufspreise im vierten Quartal 2016 auf EUR 1 392 je Tonne und lagen damit zwar höher als im dritten Quartal (Q3 2016: EUR 1 366 je Tonne), aber unter den im vierten Quartal 2015 erzielten EUR 1 426 je Tonne.

Umsatzerlöse nach Produktgruppen zum Jahresende in %



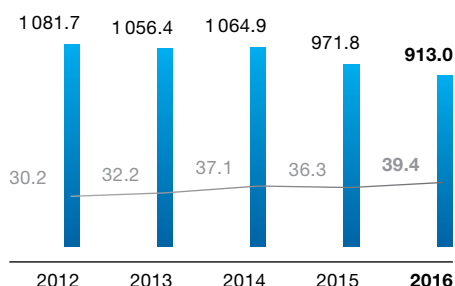
Umsatzerlöse nach Regionen zum Jahresende in %



Die Umsatzerlöse gingen im Jahr 2016 gegenüber 2015 wegen tieferer Absatzmengen und Preise um 13.6% auf EUR 2 314.7 Mio. zurück. Im vierten Quartal 2016 verringerten sich die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2.3% auf EUR 558.3 Mio. (Q4 2015: EUR 571.3 Mio.), was auf die im Quartalsvergleich niedrigeren Verkaufspreise zurückzuführen war.

Bruttomarge 5-Jahres-Übersicht

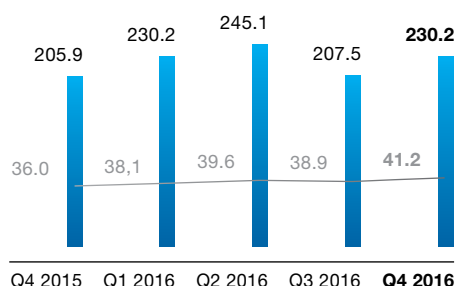
in Mio. EUR / in %



■ Bruttomarge absolut — Bruttomarge in %

Bruttomarge 5-Quartals-Übersicht

in Mio. EUR / in %



Der in den drei Produktgruppen erzielte Umsatz verringerte sich im Gesamtjahr beim Edelbaustahl um 15.2% auf EUR 950.4 Mio., beim RSH-Stahl um 13.2% auf EUR 884.7 Mio. und beim Werkzeugstahl um 9.5% auf EUR 418.1 Mio. Im vierten Quartal dagegen konnte der Umsatz beim RSH-Stahl um 1.6% auf EUR 219.1 Mio. gesteigert werden, während beim Edelbaustahl mit -4.4% (EUR 221.2 Mio.) und beim Werkzeugstahl mit -3.0% (EUR 102.7 Mio.) im Vergleich zum Vorjahresquartal weitere, jedoch geringere Rückgänge als im Gesamtjahr hinzunehmen waren.

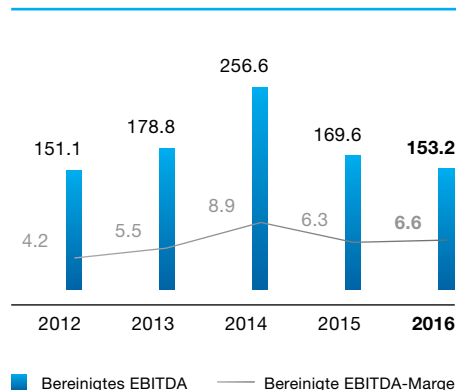
Auf regionaler Ebene entwickelten sich die Umsatzerlöse im Jahr 2016 unterschiedlich. Die Region Afrika/Asien/Australien hielt sich vergleichsweise gut mit einem Umsatzrückgang von 1.9% auf EUR 167.1 Mio. In den beiden Wachstumsmärkten China und Indien konnte der Umsatz im zweistelligen Prozentbereich gesteigert werden, allerdings von einer niedrigen Vergleichsbasis aus betrachtet. In Europa sank der Umsatz um 11.1% auf 1 840.8 Mio. und in Amerika um 29.9% auf EUR 306.8 Mio., was speziell im Falle von Amerika an der unverändert flauen Auftragslage in der Öl- und Gasindustrie lag.

Im vierten Quartal war der Umsatzrückgang in Europa mit -2.0% auf EUR 437.0 Mio. deutlich geringer als im Gesamtjahr. In der Region Afrika/Asien/Australien (+28.5%) stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich auf EUR 44.2 Mio. In China gelang es, den Umsatz sogar mehr als zu verdreifachen.

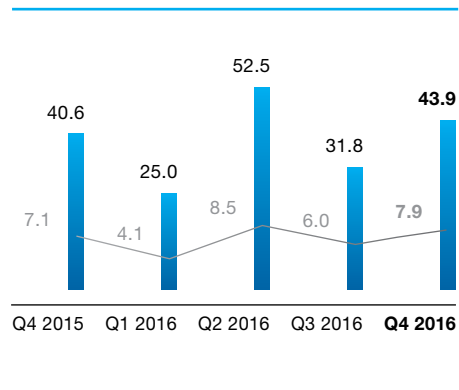
Materialaufwand und Bruttogewinn

Der Materialaufwand – bereinigt um die Veränderung der Halb- und Fertigfabrikate – sank im Gesamtjahr um 17.9% auf EUR 1 401.7 Mio. (2015: EUR 1 708.1 Mio.) und im vierten Quartal um 10.2% auf EUR 328.2 Mio. (Q4 2015: EUR 365.4 Mio.). Neben niedrigeren Rohstoffkosten wirkten sich die Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmassnahmen bei der Materialbeschaffung positiv auf den Materialaufwand aus. Der Bruttogewinn sank im Gesamtjahr um 6.1% auf EUR 913.0 Mio. (2015: EUR 971.8 Mio.), stieg im vierten Quartal aber um 11.8% auf EUR 230.2 Mio. (Q4 2015: EUR 205.9 Mio.). Die Bruttogewinnmarge konnte im Gesamtjahr auf 39.4% (2015: 36.3%) und im vierten Quartal auf 41.2% (Q4 2015: 36.0%) angehoben werden.

EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR / in %



Aufwand- und Ertragslage

Im Gesamtjahr stieg der sonstige betriebliche Ertrag mit EUR 51.7 Mio. (2015: EUR 45.0 Mio.) um 14.9% an. Darin enthalten sind einmalige Versicherungsleistungen zur Entschädigung von Betriebsausfällen in zwei Walzwerken im dritten Quartal. Damit konnten die von Produktionsstopps verursachten Einbussen zum Teil ausgeglichen werden. Im vierten Quartal 2016 hat sich der sonstige betriebliche Ertrag im Vergleich zur Vorjahresperiode um 17.1% verringert.

Der Personalaufwand stieg im Gesamtjahr auf EUR 561.4 Mio. (2015: EUR 551.9 Mio.) und im vierten Quartal auf EUR 151.4 Mio. (Q4 2015: EUR 121.9 Mio.). Dieser Anstieg erklärt sich im Wesentlichen mit Restrukturierungen vorwiegend bei den Business Units DEW und Steeltec im Ausmass von EUR 19.3 Mio. Die Anzahl der Mitarbeiter wurde leicht auf 8 877 von 8 910 Mitarbeiter zum Jahresende 2015 reduziert.

Der sonstige betriebliche Aufwand konnte im Gesamtjahr um 3.5% auf EUR 295.3 Mio. (2015: EUR 305.9 Mio.) gesenkt werden. Im vierten Quartal stieg dieser wegen Aufwendungen für Restrukturierungsmassnahmen um 28.4% auf EUR 85.4 Mio. an (Q4 2015: EUR 66.5 Mio.). Die Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmassnahmen wurden weiter planmässig umgesetzt. Im gesamten Jahr 2016 konnten EUR 42.0 Mio. an Kosten eingespart werden.

BEREINIGTES EBITDA, EBITDA UND EBITDA-MARGEN

2016 wurde ein bereinigtes EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) von EUR 153.2 Mio. erzielt, welches unter dem Vorjahreswert von EUR 169.6 Mio. lag. Im vierten Quartal lag das bereinigte EBITDA mit EUR 43.9 Mio. (Q4 2015: EUR 40.6 Mio.) um 8.1% über dem Vorjahreswert.

Im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmassnahmen – hauptsächlich der Neuorganisation der DEW und Steeltec – sowie anderen Sondereffekten ergaben sich Nettosonderaufwendungen in Höhe von EUR 45.2 Mio. (2015: EUR 10.6 Mio.), um die das EBITDA bereinigt wurde. Aufgrund dieser Aufwendungen ging das EBITDA im Gesamtjahr 2016 auf EUR 108.0 Mio. (2015: EUR 159.0 Mio.) und im vierten Quartal auf EUR 8.9 Mio. (Q4 2015: EUR 36.2 Mio.) zurück.

Die bereinigte EBITDA-Marge konnte im Gesamtjahr 2016 auf 6.6% (2015: 6.3%), im vierten Quartal 2016 auf 7.9% (Q4 2015: 7.1%) gesteigert werden. Die EBITDA-Marge sank dagegen auf 4.7% (2015: 5.9%) im Gesamtjahr und auf 1.6% (Q4 2015: 6.3%) im vierten Quartal.

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen lagen im Gesamtjahr mit EUR 126.5 Mio. (2015: EUR 124.1 Mio.) und im vierten Quartal mit EUR 34.1 Mio. (Q4 2015: EUR 30.8 Mio.) leicht über Vorjahresniveau. Dies trug im Gesamtjahr und im vierten Quartal zum tieferen betrieblichen Ergebnis (EBIT) in Höhe von EUR –18.5 Mio. (2015: EUR 34.9 Mio.) respektive von EUR –25.2 Mio. (Q4 2015: EUR 5.4 Mio.) bei.

Finanzergebnis

Der Finanzaufwand fiel mit EUR –46.9 Mio. besser aus als im Vorjahr (2015: EUR –47.6 Mio.), hauptsächlich getrieben durch höhere Bereitstellungsgebühren für Kredite sowie den Wegfall des Bewertungsverlusts der Anleihe aus 2015. Der Finanzertrag stieg auf EUR 5.8 Mio. (2015: EUR 1.7 Mio.) und ist auf die höhere Bewertung der Rückkaufoption für die ausstehende Anleihe zurückzuführen. In Summe konnte das Finanzergebnis im Gesamtjahr auf EUR –41.1 Mio. (2015: EUR –45.9 Mio.) und im vierten Quartal auf EUR –8.4 Mio. (Q4 2015: EUR –10.4 Mio.) verbessert werden.

Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche

Infolge der zuvor geschilderten Entwicklungen fiel das Ergebnis vor Steuern (EBT) im Gesamtjahr mit EUR –59.6 Mio. (2015: EUR –11.0 Mio.) und im vierten Quartal 2016 mit EUR –33.6 Mio. (Q4 2015: EUR –5.0 Mio.) niedriger aus als im Vorjahr. Entsprechend lag der Steueraufwand mit EUR 15.9 Mio. im Gesamtjahr und mit EUR 9.9 Mio. im vierten Quartal unter dem Vorjahreswert (2015: EUR 24.4 Mio., Q4 2015: EUR 9.9 Mio.). Daraus resultierte ein Ergebnis aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen von EUR –75.5 Mio. für das Gesamtjahr (2015: EUR –35.4 Mio.) und von EUR –43.5 Mio. (Q4 2015: EUR –14.9 Mio.) für das vierte Quartal.

Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs

Im Gesamtjahr 2016 fiel im Zusammenhang mit der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs an Jacquet Metal Services in 2015 noch ein Verlust von EUR –4.5 Mio. an. Die Einigung über den finalen Kaufpreis führte zu einer Reduktion des Kaufpreises um EUR 3.5 Mio. Die Zahlung des offenen Betrags ist erfolgt. In der Vorjahresperiode wurde ein Veräußerungsverlust von EUR –131.4 Mio. verbucht.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis belief sich für das Gesamtjahr 2016 auf EUR –80.0 Mio. (2015: EUR –166.8 Mio.), für das vierte Quartal auf EUR –44.1 Mio. (Q4 2015: EUR –15.1 Mio.).

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DIVISIONEN

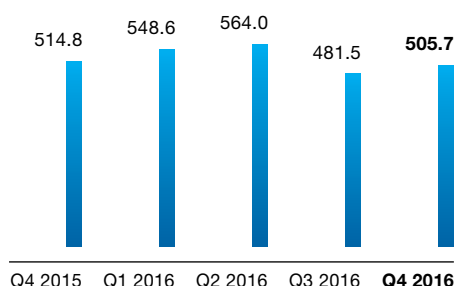
Wesentliche Kennzahlen der Divisionen in Mio. EUR	2016	2015	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2016	Q4 2015	Veränderung Vorjahr in %
Production						
Umsatzerlöse	2 099.8	2 452.8	-14.4	505.7	514.8	-1.8
Bereinigtes betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	139.1	156.9	-11.3	41.8	38.2	9.4
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	105.4	155.0	-32.0	10.5	36.1	-70.9
Bereinigte EBITDA-Marge (%)	6.6	6.4	0.2	8.3	7.4	0.9
EBITDA-Marge (%)	5.0	6.3	-1.3	2.1	7.0	-4.9
Investitionen	94.8	115.5	-17.9	39.6	56.5	-29.9
Segment Operating Free Cash Flow	110.6	220.2	-49.8	28.6	115.8	-75.3
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	7 526	7 546	-0.3	-	-	-
Sales & Services						
Umsatzerlöse	456.5	543.5	-16.0	110.9	117.3	-5.5
Bereinigtes betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	18.5	19.6	-5.6	4.8	3.0	60.0
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	16.1	17.4	-7.5	3.2	2.0	60.0
Bereinigte EBITDA-Marge (%)	4.1	3.6	0.5	4.3	2.6	1.7
EBITDA-Marge (%)	3.5	3.2	0.3	2.9	1.7	1.2
Investitionen	4.3	3.5	22.9	1.6	1.5	6.7
Segment Operating Free Cash Flow	31.1	4.2	k.A.	6.4	22.3	-71.3
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1 239	1 252	-1.0	-	-	-

UMSATZ UND EBITDA IN DER DIVISION PRODUCTION

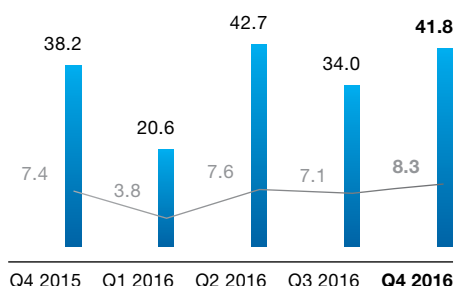
Im Gesamtjahr 2016 musste die Division *Production* einen Umsatzrückgang um 14.4% auf EUR 2 099.8 Mio. (2015: EUR 2 452.8 Mio.) hinnehmen. Auch im vierten Quartal ging der Umsatz um -1.8% im Vergleich zum Vorjahresquartal zurück. Dies war im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen: zum einen auf die im Jahresdurchschnitt niedrigeren Rohstoffpreise wie z.B. für Schrott und Nickel, zum anderen auf die Rückgänge im Geschäft mit der Öl- und Gasindustrie, was insbesondere das Geschäft in Nordamerika beeinträchtigte.

Das bereinigte EBITDA der Division *Production* ging im Gesamtjahr um 11.3% auf EUR 139.1 Mio. (2015: EUR 156.9 Mio.) zurück, stieg jedoch im vierten Quartal auf EUR 41.8 Mio. (Q4 2015: EUR 38.2 Mio.). Die bereinigte EBITDA-Marge konnte im Gesamtjahr auf 6.6% (2015: 6.4%) und im vierten Quartal auf 8.3% (Q4 2015: 7.4%) gesteigert werden. Die Bereinigungseffekte ergaben sich insbesondere im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen und Beratungskosten und führten in der Division *Production* zu Nettosonderaufwendungen in Höhe von EUR 33.7 Mio. im Gesamtjahr (2015: EUR 1.9 Mio.) und EUR 31.3 Mio. im vierten Quartal (Q4 2015: EUR 2.1 Mio.), um die das EBITDA bereinigt wurde. Unter Einschluss dieser Sondereffekte ergab sich ein EBITDA in Höhe von EUR 105.4 Mio. im Gesamtjahr (2015: EUR 155.0 Mio.) und EUR 10.5 Mio. im vierten Quartal (Q4 2015: EUR 36.1 Mio.). Die EBITDA-Marge betrug im Gesamtjahr 5.0% (2015: 6.3%) und im vierten Quartal 2.1% (Q4 2015: 7.0%).

Umsatzerlöse
Production 5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR



EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
Production 5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR / in %



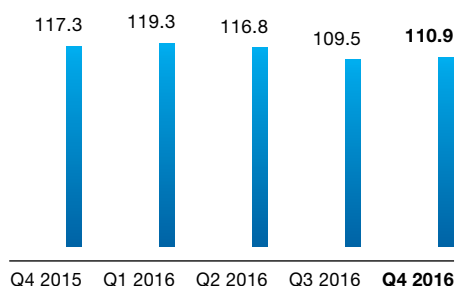
■ Bereinigtes EBITDA — Bereinigte EBITDA-Marge

UMSATZ UND EBITDA IN DER DIVISION SALES & SERVICES

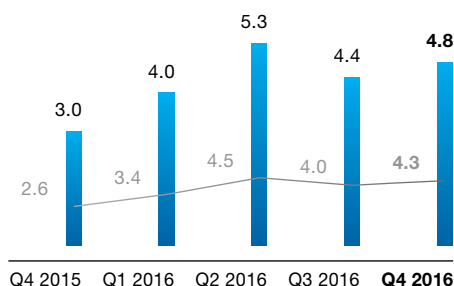
Der starke Nachfragerückgang in den Schlüsselmärkten, insbesondere bei der Öl- und Gasindustrie, wirkte sich im Jahr 2016 negativ auf das Umsatzvolumen aus und führte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu einem Umsatzrückgang von EUR 87.0 Mio. bzw. -16.0% auf EUR 456.5 Mio. Dies trotz des sehr positiven Wachstums in China und Indien, wo die Division die Marktpositionen ausgebaut hat.

Das bereinigte EBITDA ging im Gesamtjahr um 5.6% zurück, stieg im vierten Quartal hingegen um 60.0%. Dies ist vor allem auf die allgemein leicht schwächere Nachfrage im Gesamtjahr mit deutlicher Aufhellung gegen Ende des Jahres zurückzuführen. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg im Gesamtjahr auf 4.1% (2015: 3.6%) und im vierten Quartal auf 4.3% (Q4 2015: 2.6%). Die auf die Division *Sales & Services* entfallenden Nettosonderaufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen und sonstige Sonderprojekte betragen insgesamt EUR 2.4 Mio. im Gesamtjahr (2015: EUR 2.2 Mio.) und EUR 1.6 Mio. im vierten Quartal (Q4 2015: EUR 1.0 Mio.). Damit ergab sich ein EBITDA in Höhe von EUR 16.1 Mio. (2015: EUR 17.4 Mio.) bzw. EUR 3.2 Mio. (Q4 2015: EUR 2.0 Mio.). Die EBITDA-Marge betrug 3.5% im Gesamtjahr (2015: 3.2%) und 2.9% im vierten Quartal (Q4 2015: 1.7%).

Umsatzerlöse
Sales & Services 5-Quartals-Übersicht
in Mio. EUR



EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
Sales & Services 5-Quartals-Übersicht
in Mio. EUR / in %



■ Bereinigtes EBITDA — Bereinigte EBITDA-Marge

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Hauptziel unseres Finanzmanagements ist, eine solide Kapitalbasis für das langfristige Wachstum des Konzerns zu schaffen. Die dafür notwendige Liquidität wird über drei zentrale Pfeiler sichergestellt: den Konsortialkredit, die Unternehmensanleihe sowie das ABS-Finanzierungsprogramm. Ein zentrales Cash-Pooling-System sichert die Liquidität unserer internationalen Gesellschaften.

Wesentliche Kennzahlen zur Finanz- und Vermögenslage	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung Vorjahr in %
Eigenkapital	Mio. EUR	633.0	889.9	900.9	750.6	667.5	-11.1
Eigenkapitalquote	%	26.2	37.4	35.9	35.6	32.6	-3.0
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	902.8	610.1	587.2	471.1	420.0	-10.8
Gearing	%	142.6	68.6	65.2	62.8	62.9	0.1
Nettoumlaufvermögen	Mio. EUR	1 006.0	949.5	992.3	690.8	615.4	-10.9
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 417.1	2 377.5	2 509.6	2 109.0	2 047.0	-2.9
Cash Flow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens	Mio. EUR	103.6	123.3	198.9	116.2	104.8	-9.8
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	168.8	167.8	157.6	290.7	184.3	-36.6
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	-124.8	-94.1	-92.4	-111.7	-92.3	17.4
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	44.0	73.7	65.2	179.0	92.0	-48.6
Abschreibungen	Mio. EUR	122.2	121.5	116.4	121.9	124.7	2.3
Investitionen	Mio. EUR	141.0	105.7	97.3	161.9	100.8	-37.7

FINANZLAGE

Eigenkapital und Eigenkapitalquote

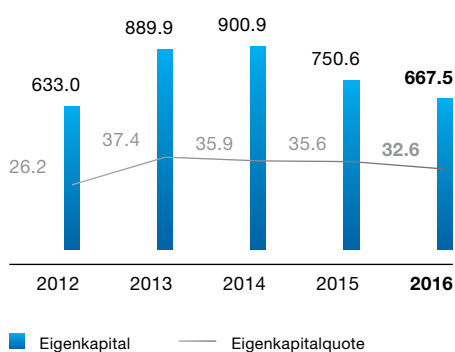
Im niedrigeren Eigenkapital spiegelt sich das negative Konzernergebnis von EUR –80.0 Mio. des Gesamtjahres 2016 wider. Das Eigenkapital ging deshalb um 11.1% auf EUR 667.5 Mio. zurück (2015: EUR 750.6 Mio.). Unter Berücksichtigung der gesunkenen Bilanzsumme von EUR 2 047.0 Mio. (2015: EUR 2 109.0 Mio.) verringerte sich die Eigenkapitalquote auf 32.6% (2015: 35.6%).

Nettofinanzverbindlichkeiten

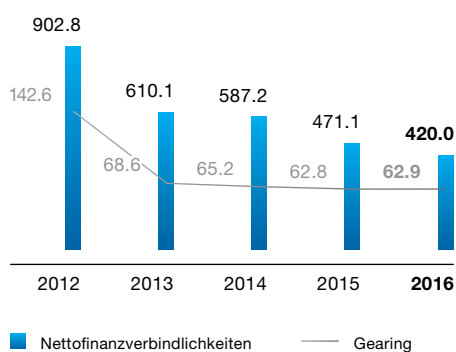
Die Nettofinanzverbindlichkeiten, welche die kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen, lagen mit EUR 420.0 Mio. um EUR 51.1 Mio. unter dem Wert vom 31. Dezember 2015 (EUR 471.1 Mio.). Grund dafür ist die erfolgreiche Reduktion des Nettoumlaufvermögens, dank welcher ein kontinuierlicher Abbau von Finanzverbindlichkeiten erzielt wurde.

Das Gearing, welches das Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital beschreibt, blieb trotz des niedrigeren Eigenkapitals gegenüber 31. Dezember 2015 annähernd stabil mit 62.9% (2015: 62.8%).

Eigenkapital und Eigenkapitalquote
5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



Nettofinanzverbindlichkeiten und Gearing
5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



Cash Flow

Im Vergleich zum Vorjahr fiel der operative Cash Flow vor Veränderungen des Nettoumlaufvermögens mit EUR 104.8 Mio. um EUR 11.4 Mio. niedriger aus. Trotz des weiterhin erfolgreichen Managements des Nettoumlaufvermögens fiel der operative Cash Flow um EUR 106.4 Mio. auf EUR 184.3 Mio. (2015: EUR 290.7 Mio.).

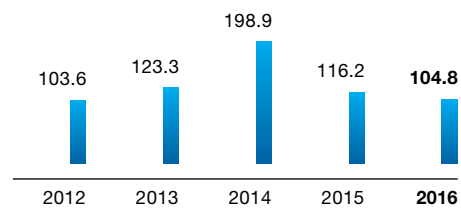
Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche lag im Geschäftsjahr 2016 mit EUR –92.3 Mio. unter dem Vorjahresniveau von EUR –111.7 Mio. Im Jahr 2016 umfassten die Investitionen hauptsächlich Zahlungen für eine Anlage zum Abschrecken aus der Walzhitze bei der DEW und eine neue Hakenbahn bei Swiss Steel. Zusätzlich wurde der Restkaufpreis von EUR 4.5 Mio. von JACQUET METAL SERVICE vereinnahmt.

Somit ergab sich ein Free Cash Flow der Gesamtkapitalgeber aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen in Höhe von EUR 92.0 Mio. (2015: EUR 179.0 Mio.).

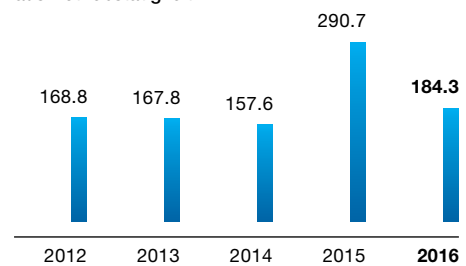
Der Abbau der Finanzverbindlichkeiten von EUR 63.3 Mio. (2015: EUR 122.7 Mio.) in Kombination mit den bezahlten Zinsen von EUR 38.1 Mio. (2015: EUR 34.7 Mio.), welche vor allem aufgrund von Einmalzahlungen an das Bankensyndikat höher ausfielen, führten zu einem Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit von EUR –102.1 Mio (2015: EUR –158.4 Mio.) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen.

Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche 5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR

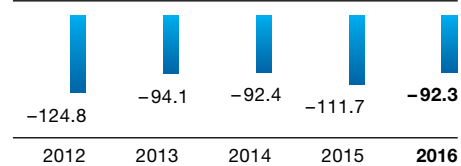
vor Veränderung Nettoumlaufvermögen



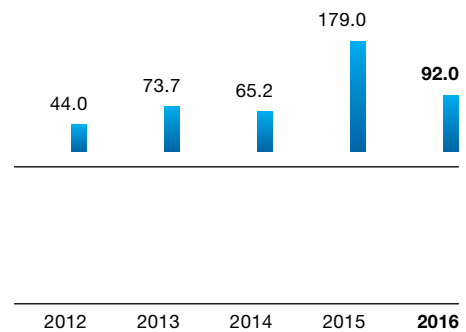
aus Betriebstätigkeit



aus Investitionstätigkeit



Free Cash Flow



VERMÖGENSLAGE

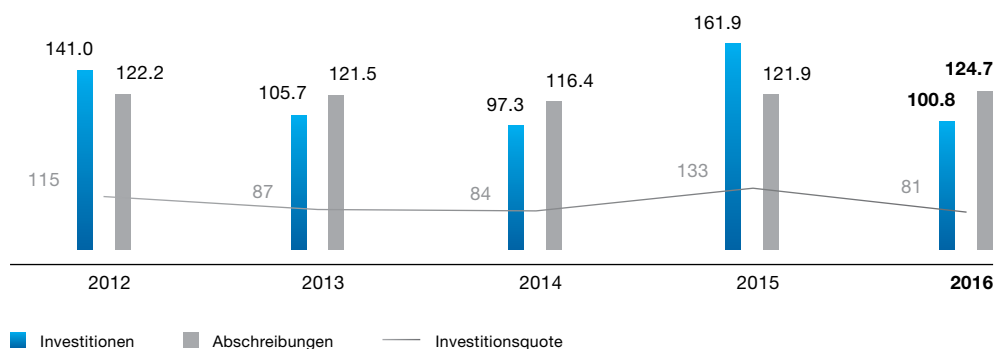
Bilanzsumme

Nach Abschluss der Dekonsolidierung von Distributionseinheiten im Jahr 2015 mit entsprechender Reduktion der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hatte sich die Bilanzsumme zum Jahresende 2015 signifikant verringert. Im Vergleich dazu ist die Bilanzsumme in 2016 vor allem durch den Abbau von Vorräten und Finanzverbindlichkeiten, aber auch durch das negative Konzernergebnis weiter gesunken. Sie lag zum 31. Dezember 2016 mit EUR 2 047.0 Mio. um EUR 62.0 Mio. unter dem Wert per Jahresende 2015 von EUR 2 109.0 Mio.

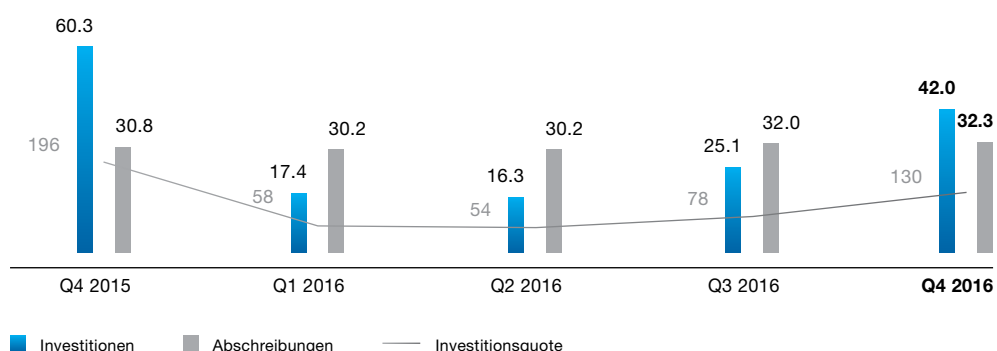
Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich im Vergleich zum Jahresende 2015 um 1.5%, von EUR 1 010.0 Mio. auf EUR 994.7 Mio. Der Rückgang war hauptsächlich zurückzuführen auf ordentliche Abschreibungen im Anlagevermögen von EUR 124.7 Mio., die teilweise kompensiert wurden mit Investitionen in neue Anlagen von EUR 100.8 Mio. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme erhöhte sich leicht auf 48.6% (Vorjahr: 47.9%).

Investitionen, Abschreibungen und Investitionsquote 5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



Investitionen, Abschreibungen und Investitionsquote 5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR / in %



Nettoumlaufvermögen

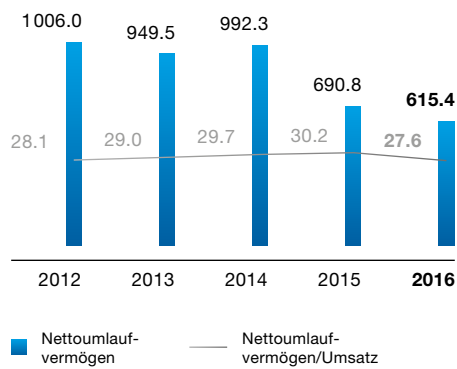
Insgesamt gingen die kurzfristigen Vermögenswerte um EUR 46.7 Mio. auf EUR 1 052.3 Mio. zurück, was vor allem auf den Abbau von Vorräten um EUR 33.8 Mio. seit 31. Dezember 2015 zurückzuführen ist. Insgesamt konnte das Nettoumlaufvermögen weiter um 10.9% auf EUR 615.4 Mio. gesenkt werden. Das Verhältnis zum Umsatz sank auf 27.6% (Vorjahr 30.2%).

Verbindlichkeiten

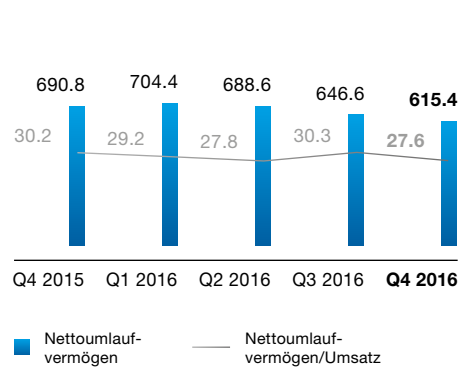
Die langfristigen Verbindlichkeiten betragen zum Bilanzstichtag EUR 696.9 Mio. und lagen damit um EUR 18.3 Mio. bzw. 2.6% unter dem Wert zum 31. Dezember 2015. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die reduzierten Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Im Verhältnis zur Bilanzsumme erhöhte sich der Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten leicht auf 34.1% (Vorjahr: 33.9%).

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2015 um EUR 39.4 Mio. auf EUR 682.6 Mio. Der Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme erhöhte sich damit auf 33.3% (Vorjahr: 30.5%).

Nettoumlaufvermögen und Nettoumlaufvermögen/ Umsatz 5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



Nettoumlaufvermögen und Nettoumlaufvermögen/ Umsatz 5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR / in %



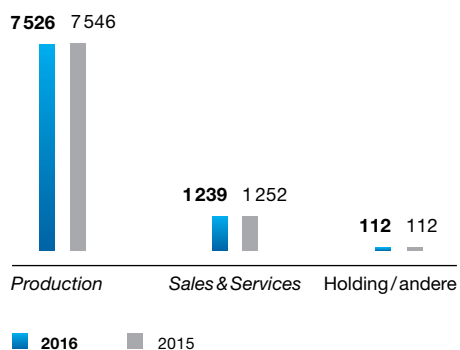
NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft: SCHMOLZ + BICKENBACH steht für einen verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Natur gleichermaßen. Der Erhalt eines sozialen, umwelttechnischen und ökonomischen Gleichgewichts und die Bereitschaft, die Verantwortung in allen diesen Bereichen zu übernehmen, sind zentrale Elemente eines auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmens. Nur eine ausgewogene Wirtschaftstätigkeit kann den langfristigen Erfolg und das Bestehen des Unternehmens garantieren.

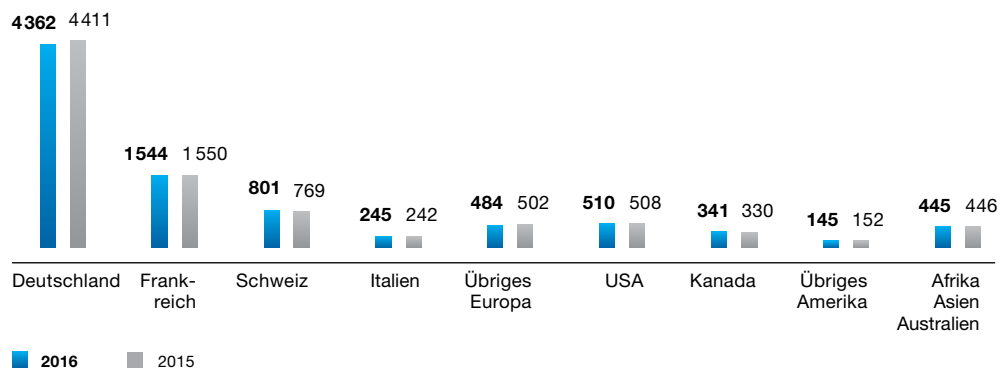
MITARBEITER

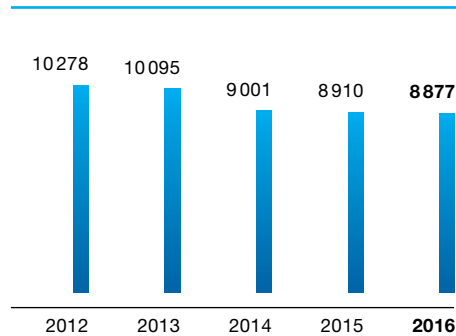
Am 31. Dezember 2016 wurden in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe weltweit 8877 Mitarbeiter beschäftigt (31. Dez. 2015: 8910). Damit ist der Personalstand nach dem in 2015 vollendeten Verkauf der SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH im Wesentlichen konstant geblieben.

Mitarbeiter nach Divisionen zum Jahresende Anzahl



Mitarbeiter nach Region zum Jahresende Anzahl



Mitarbeiter zum Stichtag 5-Jahres-Übersicht Anzahl

Die Konsolidierung von SCHMOLZ+BICKENBACH wurde in 2015 durch die Verlagerung der Holdingfunktionen von Düsseldorf in die neue Konzernzentrale in Luzern in 2016 weiter vorangetrieben. Obwohl allen Mitarbeitern von Düsseldorf ein grosszügiges Angebot für einen Wechsel in die Schweiz unterbreitet wurde, haben nur etwa 15% ein solches Angebot angenommen. Die daraus resultierende Herausforderung, die Konzernzentrale personell neu auszustatten, wurde hervorragend gemeistert. Inzwischen arbeiten Mitarbeiter aus 11 verschiedenen Nationen für SCHMOLZ+BICKENBACH in Luzern und reflektieren damit den internationalen Charakter des Unternehmens.

Bei der DEW gab es in 2016 ebenfalls Veränderungen. Die DEW bewegt sich in einem immer stärkeren, kompetitiven Marktumfeld. Um diesen Herausforderungen besser zu begegnen, wurde die Organisation angepasst. Dies mit dem Ziel, durch die Gründung einer Vertriebsgesellschaft einerseits und der Gründung einer Produktionsgesellschaft andererseits eine stärkere Fokussierung auf die Kundenbedürfnisse und eine schnellere Reaktionsfähigkeit auf Veränderungen im Marktumfeld zu erreichen.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter sind für SCHMOLZ+BICKENBACH von besonderer Bedeutung. Wir haben in 2016 an der Erreichung unseres anspruchsvollen Ziels «Null Unfälle» intensiv gearbeitet, um den Schutz der Mitarbeiter nachhaltig zu verbessern. So sank die Unfallhäufigkeit, also die Lost Time Injury Frequency Rate (LTIFR), um 34.0% im Vergleich zum Vorjahr.

UMWELT

Ein wichtiger Pfeiler für die nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung ist die stetige Weiterentwicklung des Umwelt- und Klimaschutzes bei SCHMOLZ+BICKENBACH. Deshalb ist es auch selbstverständlich, dass die meisten unserer Produktionseinheiten über ein Umweltmanagementsystem verfügen, das in der Regel gemäss dem internationalen Standard ISO 14001 zertifiziert ist. Zudem ist heute ein systematisches Energiemanagementsystem in allen Produktions- und Serviceprozessen eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Geschäftsbereiche mit energieintensiven Prozessen verfügen über zertifizierte Energiemanagementsysteme nach ISO 50001.

INNOVATION

Innovation stellt eine tragende Säule für die nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung dar. Ein Leben ohne Stahl ist heute undenkbar. In Branchen wie der Automobilindustrie ist Stahl ein elementarer Produktionswerkstoff. Obwohl mehr als 2.300 Stahlsorten mit unterschiedlichsten Gebrauchs- und Verarbeitungseigenschaften registriert sind, ist das Entwicklungspotential des Werkstoffs Stahl bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

SCHMOLZ + BICKENBACH hat in den vergangenen Jahren durch gezielte Investitionen die Produktionsanlagen erfolgreich modernisiert. In Kombination mit marktnahen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen ist der Konzern bestens gerüstet, Kundenziele zu ermöglichen. Hierzu zählen zum Beispiel leichtere Bauteile, hochfeste oder besonders homogene, besser verarbeitbare Werkstoffe aus hocheffizienten, innovativen Produktionsprozessen. Der Konzernbereich «Corporate Technical Development» unterstützt und leitet übergreifende Innovationsprojekte und koordiniert die F&E-Ressourcen der Business Units mit neu geschaffenen Online-Werkzeugen und harmonisierten Prozessen.

Darüber hinaus arbeitet SCHMOLZ + BICKENBACH daran, administrative Prozesse innovativer und durch einheitliche und moderne IT-Systeme und Programme effizienter zu gestalten. Dazu sind gruppenweit zahlreiche Projekte in der Umsetzung.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

In allen unseren Geschäftseinheiten laufen Massnahmen und Projekte zu den Themen Mitarbeiter, Umwelt und Innovation. Nachfolgend werden einige davon beschrieben.

Global Safety Day

Eine gruppenweite Initiative im Bereich Gesundheit & Arbeitssicherheit war die Teilnahme am Global Safety Day der World Steel Association. Hierbei wurde an 50 Produktionsstandorten in 26 Ländern das Thema «Krantransport» intern überprüft und erforderliche Korrekturmaßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeitssicherheit umgesetzt.

Unsere Programme im Bereich Gesundheit & Arbeitssicherheit berücksichtigen standortspezifische und BU-übergreifende Themen, wie die nachfolgenden Best-Practice-Beispiele zeigen.

Handschutz-Workshop bei Swiss Steel und Steeltec

Die Hälfte aller Unfälle in den Schweizer Produktionsbetrieben sind Handverletzungen. Um diese Verletzungen zukünftig zu vermeiden, haben die Verantwortlichen in der Schweiz einen Handschutz-Workshop in Form eines Parcours durchgeführt. Der Parcours sprach die Teilnehmer kognitiv, psychomotorisch und affektiv an. Rund 90% der Mitarbeiter nahmen an dem Workshop teil.

Systematische Sicherheitsaudits bei DEW

DEW hat mit den systematischen Sicherheitsaudits ein weiteres wichtiges Tool zur Unfallreduktion eingeführt. Dabei wurden die bereits in der Vergangenheit durchgeführten Sicherheitsbegehungen aufgegriffen und weiterentwickelt. Im Rahmen dieser systematischen Sicherheitsaudits wurden die einzelnen Bereiche anhand von Leitfragen betrachtet, um Entwicklungspotenziale aufzuzeigen. Diese Betrachtungen und Begehungen erfolgten unter Einbindung aller Führungsebenen sowie mit einer transparenten Darstellung der Ergebnisse.

Automatisierung und Ergonomie bei Ugitech

Ende 2016 startete Ugitech ihre erste automatisierte Produktionseinheit. Diese etikettiert, verpackt und palettiert Stahlspulen selbstständig. Der Roboter verrichtet für Mitarbeiter anstrengende und sich wiederholende Aktivitäten und soll zur Unfallvermeidung beitragen. Zudem wurde bei Ugitech ein Ergonomie-Lenkungsausschuss geschaffen, der Investitionen priorisiert, die eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter erzielen. Dadurch sollen Berufserkrankungen verringert und die Arbeitseffizienz erhöht werden.

Verbesserung der Prozess- und Arbeitssicherheit an Sales & Service-Standorten in China

In den Produktionsbereichen der Sales & Services-Standorte in China wurden sechs Kippvorrichtungen für das Handling von Stahlblöcken beschafft und in Betrieb genommen. Hierdurch entfällt das manuelle Drehen. Mittels Kran und Kippvorrichtung werden sowohl die Arbeitsprozesse als auch die Sicherheit und Arbeitsplatzergonomie der Mitarbeiter verbessert.

Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Initiativen bei Finkl in den USA und Kanada

An unseren amerikanischen und kanadischen Standorten wurden zwanzig verschiedene Initiativen entwickelt und durchgeführt, um den Schutz der Mitarbeiter und die Arbeitseffizienz weiter zu verbessern. So wurde zum Beispiel in unserem Werk in Sorel (Kanada) ein Schutzsystem gegen Absturz an den Giessgruben im Stahlwerk entwickelt und gebaut. Im Werk am Standort Chicago finden regelmässig Sicherheitsrundgänge der Führungskräfte statt. Ziel ist es, die Mitarbeiter zu sicherheitsgerechtem Verhalten anzuleiten und zu motivieren.

Investitionen in die Zukunft

Der Erfolg von SCHMOLZ + BICKENBACH hängt in hohem Masse von den Leistungen und der Kompetenz der Mitarbeiter ab. Mit ihrer Leistungsbereitschaft unterstützen sie die Veränderungsfähigkeit und sind damit eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung.

Talentmanagement und Development-Assessments

Zur Einschätzung des Entwicklungspotenzials wurde ein Development-Assessment-Verfahren eingeführt. Ziel ist die Erhebung des Potenzials und anschliessende Weiterentwicklung der Kompetenzen im Hinblick auf zu besetzende Top-Management-Positionen.

Einführung einer Talentmanagement-Software

Um die globalen Personalmanagementprozesse weiter zu professionalisieren, wurde in diesem Jahr eine HR-Softwarelösung angeschafft. Innerhalb der nächsten zwei Jahre werden damit unternehmensweit einheitliche Prozesse zum Performance-, Talent- und Trainingmanagement sowie zum Recruiting umgesetzt.

Weiterbildungsprogramme bei der DEW

Das Qualifizierungsprogramm der DEW, KarriereWERKSTATT, bietet den Mitarbeitern im Betrieb ein breites Spektrum an Schulungen, Seminaren und Trainings, die individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bereiche zugeschnitten werden können. Die Weiterbildungsaktivitäten sorgen erstens für eine erhöhte Transparenz hinsichtlich der Talente innerhalb des Unternehmens, zweitens klären sie den zukünftigen Personalentwicklungsbedarf und drittens tragen sie zu einer stetigen Weiterentwicklung der Belegschaft und der Organisation bei.

Trainee-Programm bei Ugitech

Ugitech hat 2016 mehr als 24 Trainees aufgenommen, um den Studentinnen und Studenten einen praktischen Einblick in die Berufswelt zu ermöglichen sowie neue Talente für zukünftige Rekrutierungen zu entdecken.

Energieeffizienz

Das 2007 gegründete SCHMOLZ + BICKENBACH-Netzwerk zur Energieeffizienz wurde 2016 weiter intensiviert. An diesem Netzwerk sind alle Produktionseinheiten der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe beteiligt. Ziel dieses Netzwerks ist es, sich gegenseitig Ideen für Massnahmen zur Energieeinsparung zu liefern und gemeinsam aktuelle Technologien zur Energieeffizienz zu diskutieren. Zuletzt wurden die aktuellen Entwicklungen und Forschungen auf dem Gebiet der thermoelektrischen Generatoren und deren Einsatz in der Stahlindustrie präsentiert.

Innovative Produktionsprozesse

Im Walzwerk Witten der DEW wurden die Anlagen zum «Abschrecken aus der Walzhitze» in Betrieb genommen. Damit werden die Prozesse Walzen und Wärmebehandeln miteinander verknüpft. Das Projekt umfasst die Errichtung und den Betrieb eines Wärmeofens zum definierten Erwärmen der Stäbe unter Ausnutzung der noch im Material vorhandenen Wärme aus dem Walzprozess und einer aus mehreren Zonen bestehenden Abschrecklinie, mit der die Stäbe definiert durch Beaufschlagen mit Wasser abgekühlt (abgeschreckt) werden.

Swiss Steel konnte 2016 im Stahlwerk den Verbrauch elektrischer Energie bei der Zentralhydraulik der Stranggiessanlage reduzieren. Im Walzwerk wurden Einsparungen durch den Einsatz rückspeisefähiger Frequenzumrichter beim neuen Ringhandling-System ermöglicht.

Abwärmeauskoppelung

Bereits vor einigen Jahren wurde auf Initiative der DEW am Standort Siegen das Projekt «Energie für Geisweid» ins Leben gerufen. Ziel dieses Projekts ist es, die Abwärme aus dem Stahlwerk Siegen, insbesondere aus dem Kühlsystem des Elektrolichtbogenofens, regional in einem noch zu errichtenden Nahwärmenetz in der Nachbarschaft für Heizzwecke und Warmwasseraufbereitung zu nutzen. In einem ersten Schritt sollen rund 4 MW Abwärme aus dem Stahlwerk genutzt werden.

Swiss Steel hat mit der Fernwärme Luzern einen Vertrag über die Lieferung von Abwärme in das Fernwärmenetz Emmen Luzern abgeschlossen. Der Vertrag zur Errichtung einer Energiezentrale der Fernwärme Luzern AG auf dem Werksgelände von Swiss Steel ermöglicht nun zusätzlich, dass überschüssige Abwärme des Walzwerks in Höhe von 7.5 GWh pro Jahr genutzt wird.

Weitere Initiativen

Neben den genannten grösseren Projekten wurden 2016 auch mehrere kleinere Massnahmen umgesetzt:

- > In der Schmiede in Krefeld wurden zwei ältere Herdwagenöfen wärmetechnisch optimiert
- > Im Walzwerk Witten wurde das Hubbalkensystem des Zwischenwärmofens neu wärmeisoliert
- > Am Standort Hagen wurde in zwei Hallen die Beleuchtung erneuert (auf LED umgestellt) und der Erdgasverbrauch des Schutzgaserzeugers durch Optimierung der Steuerungstechnik verringert
- > Bei Finkl Steel wurden neue Beleuchtungssysteme, die durch Bewegungssensoren gesteuert werden, sowie «intelligente» Thermostate installiert
- > Bei Swiss Steel wurden zwei Umwelt- und Brandschutzschulungen durchgeführt
- > Bei Ugitech wurde in der Anlage in Bourg-en-Bresse, durch den Einsatz neuer Seifen für das Drahtziehen, der Phosphorabfluss ins Grundwasser verringert
- > Bei Ugitech wurden weitere kleinere Massnahmen wie die Umstellung der Beleuchtung auf LED, die Wärmedämmung von Gebäuden, die Reduzierung des Druckluftverbrauchs oder die Wassereinsparung mit der spezifischen Wasseraufnahme durchgeführt

CHANCEN UND RISIKEN

Mit einem zentral vorgegebenen Risikomanagement will SCHMOLZ + BICKENBACH Risiken systematisch minimieren oder diese gänzlich durch geeignete Massnahmen eliminieren. Da jede geschäftliche Aktivität mit gewissen Risiken verbunden ist und um die sich daraus ergebenden Chancen bestmöglich ergreifen zu können, müssen notwendige Risiken kontrolliert eingegangen werden.

RISIKOMANAGEMENT

Das Risikomanagement des Konzerns leistet Unterstützung in der strategischen Planung wie auch im Tagesgeschäft und hilft, die geplanten Unternehmensziele im Rahmen der vorgegebenen Risikobereitschaft zu verfolgen und zu managen. Ziel des Risikomanagements ist, in einem frühen Stadium Gefahren zu erkennen respektive Chancen zu nutzen und darauf zu reagieren. So wird es dem Konzern ermöglicht, die strategischen Zielsetzungen zu erreichen und den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern.

Konzernweit wurde ein standardisiertes Enterprise Risk Management (ERM) System implementiert, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Das ERM ist integraler Bestandteil des jährlichen Strategieprozesses sowie der Unternehmenskultur und wird eingesetzt zur Identifikation der Risiken, einer umfassenden Risikoanalyse mit Eintrittswahrscheinlichkeiten, der Abschätzung möglicher Schadensausmasse sowie entsprechender Schadensminimierungsmassnahmen. Die Verantwortlichkeiten im Bereich Risikomanagement sind im Corporate Policy Manual festgehalten und erklärt. Im Rahmen der Abwägung geht die Gruppe bewusst angemessene, überschau- und beherrschbare Risiken ein, wobei Spekulationsgeschäfte oder sonstige Geschäfte mit hohem Risikopotenzial nicht zulässig sind.

Die direkte Verantwortung für Früherkennung, Monitoring und interne Kommunikation der Risiken liegt beim operativen Management, die Kontrollverantwortung bei der Konzernleitung und letztlich beim Verwaltungsrat. Durch den Abschluss von Versicherungsverträgen ist ein Grossteil der Risiken – soweit versicherbar und ökonomisch sinnvoll – auf Versicherer transferiert worden. Notwendige Präventivmassnahmen zur Schadensverhütung und -vermeidung werden durch die operativen Gesellschaften umgesetzt. Das ERM umfasst unter anderem das Währungs-, Zins- und Kreditrisikomanagement. Für den Umgang mit den dazu vorhandenen Instrumenten verweisen wir auf die Informationen zum Thema «Finanzinstrumente» im Anhang 28 zur Konzernrechnung.

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässige Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend weiterentwickelt, um die mit den IT-Prozessen verbundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns hat die Volatilität der Rohstoff- und Stahlpreise und die konjunkturelle Abhängigkeit von der Automobilindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus sowie der Öl- und Gasindustrie. Ein Ausgleich der Risiken ergibt sich zum einen in der ständigen Fortentwicklung des breiten Produktspektrums, zum anderen in der internationalen Vertriebsausrichtung des Konzerns bzw. der Streuung des Geschäftsportfolios sowie durch die Fokussierung auf Nischenprodukte und die Optimierung der Wertschöpfungsketten.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Prüfungs- und Beratungseinheit. Sie ist administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officer zugeordnet und erhält Prüfungsaufträge von Konzernleitung und Prüfungsausschuss. Die Interne Revision erstellt Risikoanalysen und beurteilt die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollsysteme; sie stellt damit einen wichtigen Bestandteil des ERM dar. Über die ERM-Ergebnisse lassen sich Verwaltungsrat und Audit Committee periodisch informieren. Im Berichtsjahr hat die Interne Revision entsprechend dem von Konzernleitung und Prüfungsausschuss verabschiedeten Prüfungsplan mehrere Prüfungen und Analysen vorgenommen. Der Prüfungsausschuss hat – soweit erforderlich – die notwendigen Massnahmen beschlossen und kontrolliert deren Umsetzung in Abstimmung mit den Konzern- und Bereichsverantwortlichen.

Compliance

Nach dem Umzug der Konzernfunktionen von Deutschland in die Schweiz im Jahr 2015 wurden in der Folge auch teilweise organisatorische Änderungen vorgenommen. Darunter fällt die Neugliederung der Bereiche Corporate Legal und Compliance sowie Internal Audit. So wurde der Bereich Corporate Compliance im Geschäftsjahr 2016 in die Abteilung Corporate Legal eingegliedert, wobei der Schwerpunkt des Bereichs Corporate Compliance auf die Prävention von Korruption und Kartellrechtsverstössen gerichtet ist. In 2016 wurde die Implementierung des gruppenweiten Compliance Management System weiter vorangetrieben. Neben zahlreichen weiterentwickelten speziellen Präsenztrainings wurden im Jahr 2016 weitere Compliance Risk Assessments durchgeführt. Das die Präsenztrainings ergänzende konzernweite, onlinebasierte Compliance-E-Learning-System wurde in 2016 erfolgreich in Einheiten des Konzerns implementiert. Darüber hinaus wurde auch die Einführungsphase des Hinweisgebersystems – bestehend aus der sogenannten S+B SpeakUp Line und einer Ombudsperson – abgeschlossen. Wie in den Vorjahren fanden auch in 2016 einzelne Compliance-Untersuchungen statt. Schlussendlich wurde in 2016 ein abteilungsübergreifendes Compliance Committee eingeführt, welches zum Ziel hat, den interdisziplinären Austausch mit Fokus auf Compliance-relevante Themenkreise zu intensivieren.

Internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines geeigneten internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung. Ziel ist, sicherzustellen, dass die Konzern- und Jahresrechnung den lokalen Richtlinien der Berichterstattung und den Vorgaben des Corporate Policy Manual folgt, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Buchführung wiedergegeben wird, die Vermögenswerte geschützt sind sowie angemessene Kontrollen bestehen, um Betrug zu verhüten und aufzudecken.

Die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wird zentral vom Bereich Corporate Accounting koordiniert, der administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officer zugeordnet ist. Dieser Bereich gibt die Anforderungen an die Berichterstattungs-inhalte der lokalen Gruppengesellschaften durch eine konzern einheitliche Reportingrichtlinie vor, die regelmässig aktualisiert und den betroffenen Mitarbeitern über eine Intranet-Plattform zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus legt der Bereich die zeitlichen und prozessbezogenen Vorgaben bezüglich der Konzernabschlusserstellung fest und überwacht deren Einhaltung.

Zur IT-technischen Unterstützung des Konsolidierungs- und Reportingprozesses setzt SCHMOLZ + BICKENBACH ein Standardsoftwareprodukt ein. Wesentliche Neuerungen der IFRS, Anpassungen im Berichtsprozess oder der eingesetzten IT-Anwendung werden zeitnah kommuniziert und teilweise in Schulungsveranstaltungen mit den betroffenen Mitarbeitern vertieft, um so eine durchgängig hohe Qualität des Reportings zu gewährleisten.

Die Finanzberichterstattung ist über alle Ebenen in einzelne, eindeutig zugeordnete Teilprozesse aufgeteilt. Klare Verantwortlichkeiten reduzieren bei Berücksichtigung des Prinzips der Funktions-trennung und des Vier-Augen-Prinzips das Risiko möglicher Falschaussagen in der finanziellen Berichterstattung. Vor Weiterverarbeitung der durch die lokalen Gesellschaften berichteten Finanz-zahlen werden diese technisch validiert und vom Bereich Corporate Accounting durch Vorjahres- und Soll-Ist-Vergleiche auf ihre Vollständigkeit und Plausibilität hin geprüft.

RISIKOFAKTOREN – RISIKOKATEGORIEN UND EINZELRISIKEN

Politische und regulatorische Risiken

Die Geschäftsaktivitäten der Gruppe sind zum Teil eng von rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene abhängig. Änderungen in Teilmärkten können daher mit Risiken behaftet sein und zu höheren Kosten oder anderen Nachteilen führen. Über Industrieverbände beobachten wir die nationalen und europäischen Gesetzgebungsverfahren eng und nutzen die Möglichkeit, in Anhörungsverfahren auf drohende Wettbewerbsverzerrungen hinzuweisen.

Aus dem EU-Emissionshandel in der dritten Handelsperiode (2013–2020) werden sich voraussichtlich erhebliche Kosten für die Strom- und Gaslieferanten ergeben, die sich in Preiserhöhungen für die Abnehmer niederschlagen werden. Für SCHMOLZ + BICKENBACH als energieintensiven Industrie- und Handelskonzern bestehen Risiken für die Ertragslage, wenn die Kosten nicht in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben werden können. Der Diskussionsprozess wird über die entsprechenden Verbände (z.B. International Stainless Steel Forum (ISSF) und World Steel Association (WSA)) aktiv von SCHMOLZ + BICKENBACH begleitet.

SCHMOLZ + BICKENBACH operiert in einer sogenannten energieintensiven Industrie. Mehrere ihrer deutschen Unternehmen erhalten aktuell eine Begrenzung der Umlage nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG). Im Dezember 2013 wurde im Zusammenhang mit dem EEG durch die EU-Kommission ein Beihilfeverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet. Das Verfahren ist mittlerweile beendet. Die Kommission genehmigte die angewendeten deutschen Gesetze mit bestimmten Änderungen. Gleichzeitig wurde in Deutschland die Neufassung des EEG verabschiedet, die den Zeitraum ab 1.1.2015 neu geregelt hat. Unsere Produktionsunternehmen haben die dort geregelten Anforderungen erfüllt und entsprechende Befreiungen erhalten.

Risiken der künftigen Wirtschaftsentwicklung

Die unternehmerische Tätigkeit von SCHMOLZ + BICKENBACH ist einerseits von konjunkturellen Entwicklungen der internationalen Märkte, andererseits aber auch von jenen einzelner Branchen abhängig. Ein Risiko kann sich hierbei aus der Veränderung der Gesamtwirtschaftslage ergeben, die stärkere Schwankungen bei Preisen und Absatzmengen nach sich zieht. Dem wirkt SCHMOLZ + BICKENBACH mit verschiedenen Massnahmen entgegen. Ein breiter, fragmentierter Branchenmix, eine diversifizierte Produktpalette und unsere globale Aufstellung sorgen für eine gute Streuung des Risikos. Durch diese diversifizierte Aufstellung und eine flexible und schlanke Organisation kann in Krisensituationen schnell, angemessen und effektiv reagiert werden.

Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns hat die konjunkturelle Abhängigkeit von der Automobilindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus sowie der Öl- und Gasindustrie. Ein Ausgleich der Risiken ergibt sich durch die ständige Fortentwicklung des breiten Produktspektrums, die internationale Vertriebsausrichtung des Konzerns beziehungsweise die Streuung des Geschäftsportfolios, durch die Fokussierung auf Nischenprodukte sowie die Optimierung der Wertschöpfungsketten.

Darüber hinaus sind die Preise auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten und die Energiepreise von wesentlicher Bedeutung für SCHMOLZ + BICKENBACH. Preisschwankungen fangen wir mittels eines Preiszuschlagssystems für Schrott- und Legierungszuschläge auf. Um Gas- und Strompreise langfristig zu sichern, verfügen wir in diesem Bereich über entsprechend langfristige Verträge mit den Lieferanten.

Risiken für die Umwelt

Bedingt durch die Produktionsprozesse in unseren industriellen Werken bestehen Risiken, die zu einer Verunreinigung der Umwelt führen können. Für SCHMOLZ + BICKENBACH ist deshalb ein verantwortungsvoller Umwelt- und Klimaschutz ein wichtiges Unternehmensziel. Grundsätze unseres umweltorientierten Handelns sind die Ressourcen- und Energieeffizienz, die Wiederverwertbarkeit unserer Produkte, die Minimierung der durch unsere Aktivitäten verursachten Umweltauswirkungen und der offene Dialog mit Nachbarn, Behörden und weiteren interessierten Kreisen. Für weitere Informationen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz verweisen wir auf die Abschnitt «Umwelt» auf Seite 56 dieses Berichts.

Risiken aus der Informationstechnologie/-sicherheit und internen Prozessen

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässig Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend fortentwickelt, um die mit den IT-Prozessen verbundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Risiken aus dem Personalbereich

Der Erfolg von SCHMOLZ + BICKENBACH wird massgeblich durch die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter beeinflusst. Die bedeutendste Herausforderung besteht deshalb darin, qualifizierte Fachkräfte zu rekrutieren und zu binden. SCHMOLZ + BICKENBACH setzt dabei unter anderem auf die interne Aus- und Weiterbildung. Weitere Informationen zur kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sind im Kapitel «Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren» auf Seite 55 dieses Berichts zu finden.

Die demografischen Entwicklungen und die in vielen Ländern durch gesetzliche Änderungen erhöhte Lebensarbeitszeit werden darüber hinaus in den kommenden Jahren zur wachsenden Bedeutung einer demografiegerechten Personalpolitik führen. In diesem Rahmen müssen bestehende Strukturen analysiert und Handlungsnotwendigkeiten identifiziert werden. Ein Beispiel neben der teilweise durch Tarifverträge vereinbarten Altersstrukturanalyse ist die sogenannte Belastungsanalyse am Arbeitsplatz. Dabei handelt es sich um ein Verfahren, mit dem aus der Analyse individueller Belastungen am Arbeitsplatz zum Beispiel Massnahmen zur ergonomischen Gestaltung der physischen Rahmenbedingungen oder zur Wahrung und Erhöhung der Mitarbeitermotivation abgeleitet werden. Schliesslich stellen Arbeitssicherheit und Gesundheit, altersgerechte Arbeitsplätze, Mitarbeiterbindung und die Pflege der motivierenden Unternehmenskultur die wesentlichen Herausforderungen dar, denen wir uns in den nächsten Jahren gegenübersehen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Fremdwährung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, bei geplanten zukünftigen Umsatzerlösen in Fremdwährung sowie bei fest kontrahierten und künftig geplanten Warenbezugsverträgen mit Kaufpreis in Fremdwährung. Das Währungsmanagement erfolgt länderspezifisch, wobei Fremdwährungspositionen regelmässig grösstenteils durch Devisentermingeschäfte in die jeweilige funktionale Währung transformiert werden.

Zinsrisiko

Zinsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Euro lautenden verzinslichen Verbindlichkeiten. Die Konzernleitung gibt ein angemessenes Verhältnis aus fest und variabel verzinslichen Verbindlichkeiten als Zielgrösse vor und überwacht deren Einhaltung fortlaufend. Die Steuerung der Zinseffekte erfolgt in erster Linie durch die Zusammensetzung der Finanzierungsinstrumente.

Warenpreisisiko

Warenpreisisiken resultieren aus den Preisschwankungen für Energie und Rohstoffe, welche für die Stahlproduktion benötigt werden. Schwankungen der Rohstoffpreise können in der Regel durch Legierungszuschläge an den Kunden weitergegeben werden. Soweit dies nicht möglich ist, werden zum Teil Absicherungen in Form marktgängiger Instrumente abgeschlossen. Derzeit sind dies hauptsächlich Nickel-Termingeschäfte, aus denen SCHMOLZ + BICKENBACH Zahlungen in Abhängigkeit der Nickelpreisentwicklung erhält; somit ist sie gegen Preissteigerungen abgesichert.

Kreditrisiko

Kreditrisiken bestehen hauptsächlich bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bankguthaben, Garantien sowie bei derivativen Finanzinstrumenten. Aufgrund des breiten Kundestammes, der sich über verschiedene Regionen und Branchen erstreckt, ist das Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begrenzt. Ausserdem sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Teil mit unterschiedlichen Selbstbehalten kreditversichert.

Um Kreditrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit zu minimieren, werden Transaktionen mit externen Geschäftspartnern entweder über eine Warenkreditversicherung abgesichert oder nur unter Beachtung der internen Bonitätsprüfung und der Kreditgenehmigungsprozesse eingegangen. Dabei wird auf Basis der internen Bonitätsprüfung ein Limit für das maximale Kreditrisiko je Kontraktpartner vergeben. Der Prozess der Limitvergabe und -überwachung erfolgt bei jeder Konzerngesellschaft grundsätzlich selbstständig, wobei in Abhängigkeit der Kredithöhe unterschiedliche Genehmigungsprozesse zu durchlaufen sind. Zusätzlich ist die Kredit- und Inkassopolitik der lokalen Gesellschaften Gegenstand des internen Kontrollsystems und wird daher periodisch durch die Interne Revision geprüft.

Alle Banken, mit denen SCHMOLZ + BICKENBACH in Geschäftsbeziehung steht, weisen im Rahmen der Marktgegebenheiten eine gute Bonität auf und gehören in der Regel Einlagensicherungsfonds an. Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich mit diesen Kreditinstituten abgeschlossen.

Liquiditätsrisiko

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit erfolgt durch ein weitgehend zentralisiertes Cash-Management. Dabei werden Liquiditätspläne aufgestellt, in denen für festgelegte Laufzeitbänder die jeweiligen tatsächlich erwarteten Ein- und Auszahlungen gegenübergestellt werden. Ausserdem werden Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben und von Banken eingeräumten unwiderruflichen Kreditzusagen gehalten. Unter anderem könnte sich ein Liquiditätsrisiko aus den Financial Covenants ergeben, denen ein Grossteil unserer Finanzierung unterliegt, und deren Einhaltung zum Ende eines jeden Quartals überprüft wird. Die Einhaltung der Covenants wird laufend überwacht; sie sind jedoch auch abhängig von einer grossen Anzahl exogener Faktoren, insbesondere der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, und damit nur bedingt steuerbar. Die Nichterfüllung der Covenants kann in Abhängigkeit von der jeweiligen Finanzierungsvereinbarung zu einem deutlichen Anstieg der Finanzierungskosten sowie der teilweisen oder vollständigen Rückzahlung der betroffenen Finanzverbindlichkeiten führen.

CHANCENMANAGEMENT

Zwischen 2003 und 2016 ist der Konzern aus zahlreichen komplementären Unternehmen immer stärker zusammengewachsen. Der Markterfolg ist nicht zuletzt auf einen konsequenten, systematischen Strategieprozess zurückzuführen. Der Prozess wird vom Verwaltungsrat, von der Konzernleitung und dem Konzernbereich Corporate Business Development gesteuert und begleitet. Informationen bezüglich Markt, Produktion und Forschung & Entwicklung werden sowohl seitens der Divisionen als auch aus Sicht der Gruppe zentral gesammelt und ausgewertet. Sie bilden die Informationsgrundlage für den strategischen Entscheidungsprozess. Strategische Entscheidungen auf Gruppenebene werden so auf einer fundierten Informationsbasis getroffen und gemeinsam mit den Verantwortlichen der Business Units operativ umgesetzt. Aus den Risiken, die sich aus jeder geschäftlichen Aktivität ergeben, leiten sich so Chancen für das Unternehmen ab.

Chancen und Wertsteigerungspotenziale für das Unternehmen

Für SCHMOLZ + BICKENBACH werden sich in den kommenden Jahren zahlreiche strategische und operative Chancen in den weltweiten Wachstumsfeldern wie z.B. steigende Urbanisierung und Mobilität ergeben. Für diese Märkte bieten wir schon heute die passenden Produkte an. Auf der anderen Seite wird dem Thema Ressourceneffizienz eine immer grössere Bedeutung zukommen. Hier sind zunehmend technisch anspruchsvolle Werkstoffe gefragt. Ein geringeres Gewicht und eine immer höhere Beanspruchung der Produkte haben zur Folge, dass unsere Hightech-Werkstoffe permanent angepasst und optimiert werden. SCHMOLZ + BICKENBACH hat sich in den letzten Jahren von einem mittelständischen Unternehmen zu einem international führenden Konzern im Segment des Spezialangstahls entwickelt. Aus Markt- und Technikrends Chancen abzuleiten und daraus operative Strategien zu entwickeln, ist ein wesentliches Element des konzernweiten strategischen Dialogs und Grundlage für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Hierbei werden drei Stossrichtungen verfolgt: langfristige systematische Marktbeobachtung und -analyse, Weiterentwicklung der industriellen Produktionsbasis und der Mitarbeiter sowie eine konsequente, anwendungsbezogene Ausrichtung bei der Produktentwicklung.

Als einzigartiger Vollanbieter mit einem breiten, technisch hochanspruchsvollen Produktportfolio sehen wir uns gut gerüstet, gleichermassen die Wachstumsmärkte als auch technisch anspruchsvolle Segmente zu bedienen. Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, auf die ständig steigenden Anforderungen an die Stahlprodukte zu reagieren. Durch unsere applikationsgetriebene Strategie können wir Trends frühzeitig erkennen und massgeschneiderte Lösungen anbieten. Zu diesem Zweck analysieren wir langfristig und systematisch Entwicklungen in unseren Absatzbranchen. In enger Zusammenarbeit mit den Forschungs- und Entwicklungsbereichen werden Produktionsprozesse und Produktportfolio permanent optimiert und an die zukünftigen Herausforderungen angepasst.

AUSBLICK

Unser Ziel ist, langfristig eine robuste, profitable, innovative und global aufgestellte Unternehmensgruppe für Speziallangstahl zu schaffen.

Der nachfolgende Abschnitt beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen, wie solche über Entwicklungen, Pläne, Absichten, Annahmen, Erwartungen, Überzeugungen, mögliche Auswirkungen oder die Beschreibung zukünftiger Ereignisse, Aussichten, Einnahmen, Resultate oder Situationen. Diese basieren auf gegenwärtigen Erwartungen, Überzeugungen und Annahmen der Gesellschaft. Diese sind unsicher und weichen möglicherweise wesentlich von aktuellen Fakten, der gegenwärtigen Lage, heutigen Auswirkungen oder Entwicklungen ab.

Makroumfeld 2017 von politischen Entwicklungen geprägt

Nach einer Abkühlung in der zweiten Jahreshälfte 2015 hat sich die Weltkonjunktur in 2016 nur schleppend erholt. Angesichts des bescheidenen Wirtschaftswachstums liessen Europäische Zentralbank (EZB) und US-Notenbank (Fed) die Geldschleusen weit geöffnet. Dies vermochte das Wachstum jedoch nur wenig zu stimulieren. Politische Unsicherheiten in den USA und in Europa – allen voran die Abstimmung zum Austritt Grossbritanniens aus der EU –, rezessive Tendenzen in einigen aufstrebenden Märkten sowie eine Wachstumsdelle in China erforderten eine stetige Anpassung der zu Jahresbeginn getroffenen Prognosen nach unten. Weltpolitische Entwicklungen dürften auch das Jahr 2017 entscheidend prägen. So ist ungewiss, welche Auswirkungen ein möglicher Richtungswechsel der neuen amerikanischen Regierung auf die Weltwirtschaft haben wird. In Europa stehen neben der Umsetzung des Brexit weitere Weichenstellungen an. In Italien wird die neue Regierung beweisen müssen, ob sie die angeschlagene Wirtschaft zurück auf den Wachstumspfad bringen kann. Die Niederlande wählen im März ein neues Parlament, und in Frankreich werden zwischen April und Juni Präsidentschafts- und Parlamentswahlen abgehalten. Zuletzt wird im Herbst in Deutschland der Bundestag neu gewählt und darüber entschieden, wer als Bundeskanzler für die nächsten vier Jahre an der Spitze der grössten Wirtschaft Europas stehen wird.

Zu Beginn des Jahres erwarteten die Wirtschaftsaguren von Weltbank, OECD und der Internationale Währungsfonds für 2017 Wachstumsraten zwischen 2.7% und 3.4%. Steigende Zinsen in den USA deuten darauf hin, dass den USA unter der neuen Regierung ein deutlich höheres Wachstum zugetraut wird als Europa. Die schwächere Währung könnte die Exporte aus Europa stimulieren und so zu einer Wachstumsbeschleunigung führen. Den aufstrebenden Märkten wird mit 4.7% im Durchschnitt ein höheres Wachstum zugetraut als den Industrieländern. Für die Vereinigten Staaten von Amerika prognostizieren Experten im Durchschnitt ein Wachstum von 2.3%, für die Eurozone ein solches von 1.5%. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland dürfte im Durchschnitt der Eurozone, also mit 1.5%, expandieren.

Heterogene Entwicklung der wichtigsten Industriezweige erwartet

Der Aufschwung in der Automobilindustrie hat sich einiger skeptischer Stimmen zum Trotz in 2016 weltweit mit ungebremseter Dynamik fortgesetzt. Für 2017 sind die Aussichten verhaltener, wird doch insbesondere in Europa eine Verlangsamung der Automobilkonjunktur prognostiziert. Dennoch erwarten wir für das Geschäftsjahr 2017 eine robuste Nachfrage aus diesem Industriezweig. Der Maschinen- und Anlagenbau stagnierte in 2016 angesichts fehlender Impulse für die Weltwirtschaft. Für 2017 erwarten nun einige Experten ein Ende der Stagnation, was uns angesichts der eingangs aufgeführten Unsicherheiten als optimistisch erscheint. Aus heutiger Sicht schätzen wir eine Fortsetzung des Seitwärtstrends als realistischeres Szenario ein. Der Energiesektor dagegen hat seinen Tiefpunkt in 2016 wohl hinter sich gelassen, Öl- und Gaspreise ihre Tiefststände erreicht. Ebenso steigen die Investitionen in Anlagen zur alternativen Energieerzeugung mittels Solar- oder Windkraft. Dies dürfte zu einer soliden, allerdings von tiefem Niveau ausgehenden Nachfrage in diesem Bereich führen. Insgesamt erwarten wir in 2017 im Vergleich zum Vorjahr ein leicht günstigeres, wenn auch wenig dynamisches Umfeld in unseren wichtigsten Abnehmerindustrien.

Ausblick 2017 für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

Das Unternehmen hat in 2016 weitere Fortschritte erzielt und steht heute auf einem operativ und finanziell stabileren Fundament als vor Jahresfrist. Strukturelle Massnahmen und Kostensenkungen führten zu einem niedrigeren Break-even-Umsatz, so dass trotz signifikant niedrigeren Umsatzerlösen eine klar verbesserte operative Profitabilität erzielt wurde. Damit konnten die ungünstigen Auswirkungen von sinkenden Rohstoffpreisen in der ersten Jahreshälfte, der anhaltenden Schwäche in der Öl- und Gasindustrie, einer verschärften Konkurrenzsituation vor allem aufgrund Importdrucks sowie der allgemein schwächeren Nachfrage zum grossen Teil aufgefangen werden.

Auf dem Erreichten wollen wir in 2017 aufsetzen und den Fokus darauf richten, unsere eigenen Stärken weiter auszubauen. Wir werden die Restrukturierung der Deutschen Edelstahlwerke sowie weitere in der Umsetzung befindliche Massnahmen zu Ende führen – so zum Beispiel die Schliessung der Produktion in Boxholm, Schweden. Über gezielte Investitionen werden wir unsere Innovationskraft und unsere Technologieführerschaft weiter stärken und das Unternehmen noch gezielter auf den Markt ausrichten. Und nicht zuletzt werden wir den Fokus unverändert auf Kostendisziplin richten.

Auf mittlere Sicht wollen wir SCHMOLZ + BICKENBACH zu einem innovativen, nachhaltig profitablen Unternehmen mit einem hohen Anteil an Speziallangstahlprodukten entwickeln, welches breit diversifiziert über alle relevanten Geographien und Endmärkte präsent ist und seinen Kunden sowohl hochqualitative Standardprodukte als auch massgeschneiderte Lösungen anbietet. Als finanzielle Mittelfristziele streben wir eine bereinigte EBITDA-Marge von > 8% im Durchschnitt über einen Konjunkturzyklus sowie einen bereinigten EBITDA-Leverage von < 2.5 an.